Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,?0 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 253. **Bromberg, Donnerstag den 4. November 1926.** **50. Jahrg.**

Grenzgedanken.

In polnischen Zeitungen wird sehr viel der Begriff des „społeczeństwo", d. i. der „Gemeinschaft", gebraucht, den wir als Deckmantel für parteiische Willenserklärungen nicht immer in seinem vollen Umfange anerkennen können. Von einem staatlichen Gemeinschaftsgefühl darf solange nicht gesprochen werden, als mehr als ein gutes Drittel der Bevölkerung nur eine verfassungsmäßige, nicht aber eine tatsächliche Gleichberechtigung genießt. Aber auch das polnische Volkstum ist in sich keineswegs geschlossen, was nicht nur durch die übergroße Parteizersplitterung, sondern in besonders schlagender Weise durch die letzten Maiereignisse erwiesen wurde. Die größte Gemeinschaftsbildung in Polen ist zweifellos die polnisch-katholische Kirche, die ihre ökumenischen Aufgaben vielfach bewußt zurückstellt, um der Ausdruck einer nationalen Gemeinschaft zu bleiben. Aus dieser Verkennung ihrer Aufgabe resultieren die bewegten Klagen der deutschen Katholiken, erklärt sich das beachtliche Interesse, das die weniger nationalistische „Nationalkirche" für sich buchen kann, muß endlich auch die Abfallbewegung unter den mit Rom unierten Ukrainern Ostgaliziens verstanden werden.

Wir kennen innerhalb der polnischen Bevölkerung noch einen Gemeinschaftsbegriff der verschiedenen Teilgebiete. Der besondere Wille des westpolnischen „społeczeństwo" ist in den Tagen des Maiputsches besonders offenbar geworden. Mit Deutschfreundlichkeit haben solche Autonomiespekulationen der Provinzen Pommerellen, Posen und Schlesien allerdings nichts zu tun. Ihre Führer zählen sich zu den erprobtesten Feinden des Deutschtums. Und die bekanntesten von ihnen werden diesen Weg auch dann nicht aufgeben, wenn sie ihn als falsch erkannt haben. So sehr treibt sie das böse Gewissen dazu, an einer Politik der besseren Erkenntnis vorüberzugehen. Das polnische Volk unseres Teilgebietes ist wesentlich anders zu beurteilen. sobald es sich nicht als Teil einer traditionsgewohnten Verschwörergemeinschaft fühlt. sobald es nicht unter dem Druck überalteter Führer und Verführer den Mund hält und eine sozusagen „preußische" Disziplin bewahrt. Man beleidigt das westpolnische Volk, wenn man die grausame Entdeutschungspolitik der letzten Jahre auf das Schuldkonto seiner breiten und besseren Elemente, nämlich der friedlich arbeitenden Bürger und Bauern schreibt, und der „nationaldemokratische Pazifismus" — ein größerer Widerspruch in sich ist kaum auszudenken — begeht ein offenkundiges Verbrechen, wenn er die polnische Gemeinschaft der Westgebiete für fähig hält, die deutsche Zivilbevölkerung abzuschlachten, wo selbst die Wilden ein Gefühl dafür haben, daß man den unbewaffneten politischen Gegner schonen, und wenn er mit guten Geschenken kommt, sogar achten und ehren muß. Die letzten dunklen Seiten unserer Teilgebietsgeschichte fallen ausschließlich auf eine törichte psychopathisch zu behandelnde Führerschaft zurück. Sie ist überaltert und wird nicht ewig leben.

Das sich immer mehr abschließende Gemeinschaftsbewußtsein des westpolnischen Volkes, an dem die Führung nicht vorübergehen kann, gründet sich auf die bessere wirtschaftliche Erziehung, die höhere Kultur und die zivilisiertere Lebensweise, die es — wie polnische Blätter aller Parteirichtungen anerkannt haben —, dem Zusammenleben mit deutschen Nachbarn und der vielgeschmähten deutschen Herrschaft verdankt. Selbst Roman Dmowski muß einen solchen Unterschied zwischen dem Posener und dem Warschauer Polen anerkennen und er fügt das interessante Bekenntnis hinzu. daß er sich erst in letzter Zeit mit der Bedeutung der Wirtschaft und dem Wesen wirtschaftlicher Zusammenhänge beschäftigt habe.

Es ist nun sehr interessant, daß die gleichen Erfahrungen in allen Grenzgebieten des alten Deutschen Reiches gemacht werden, die mit oder ohne Volksabstimmung — wir selbst gehören zur letzten Kategorie — an eine neue Staatsgewalt übergegangen sind. Die Autonomiebewegung in **Elsaß-Lothringen** steht in hellen Flammen, und auch sie hat nicht nur ihre wirtschaftlichen, sondern auch ihre kulturellen Hintergründe. Die Straßburger Handwerkskammer hat in diesen Tagen, wo es selbst Herr Poincaré für nötig hielt, das Elsaß zu beruhigen, einen Bericht ausgegeben, der nur den kleinen Teil eines großen Komplexes herausgreift, aber trotzdem eine vernichtende Kritik an der neuen „herrlichen" Zeit enthält. Dieser Bericht schließt mit folgenden Thesen:

„Das allgemeine Niveau der Schulkenntnisse ist erheblich gesunken im Vergleich zu demjenigen von vor dem Kriege. Mehr als 50 Prozent der Kandidaten haben ein ungenügendes Wissen.

Die Kenntnis des Deutschen ist auf der ganzen Linie im Abnehmen begriffen. Die Mehrzahl der Kandidaten kann nicht mehr richtig deutsch und nicht genügend französisch und ist daher unfähig, sich anders als im Dialekt auszudrücken.

Die Kenntnisse im Rechnen, Geographie und Bürgerkunde sind durchschnittlich ungenügend. Wir mußten des öfteren das Fehlen von jeglichen klaren Begriffen in diesen Fächern feststellen.

Die geistige Höhe der Kandidaten, welche in den letzten fünf Jahren die Prüfung abgelegt haben, hat den Kommissionen nicht gestattet, das Programm des theoretischen Teiles der Prüfung anzuwenden. Wiewohl die praktischen Kenntnisse der Kandidaten im allgemeinen gut waren, so ist doch zu befürchten, daß sie es nur noch in Ausnahmefällen zur Meisterschaft in ihrem Handwerk bringen werden, eben infolge der mangelhaften Kenntnisse in der Theorie."

In dem an Dänemark gefallenen Nord-Schleswig hat die Autonomiebewegung des Renegaten Cornelius Petersen von sich reden gemacht, es handelt sich dabei um eine süddänische, keineswegs um eine deutsche Aktion. Für das den Litauern überantwortete **Memelgebiet** endlich mag der Memelländer Jagstaidt sprechen, der im litauischen Sejm am 29. Oktober folgendes erklärte:

„Gewiß, das Memelgebiet wird sehr germanisiert, aber nicht von den Deutschen, sondern von Ihnen selber, von Ihren Beamten, die Sie in das Memelgebiet entsenden. Diese Beamten haben anfangs nicht litauisch gesprochen, sondern russisch oder polnisch. Das waren Eure Beamten. Sie waren der Ansicht, daß sie die ganze Welt russisch regieren könnten, und so wollten sie auch uns regieren. Aber mögen sie doch nach Asien gehen und nicht zu uns kommen.

Wer Litauer war und litauisch fühlte, ist dadurch zurückgestoßen worden. Die Litauer bei uns sind verängstigt und haben sich gesagt, wir haben Jahrhunderte unter geordneten Verhältnissen gelebt. Wir haben früher eine Regierung gehabt, welche jedem Gerechtigkeit widerfahren ließ. Jetzt sind leider andere Zeiten, und sie sagten sich dabei, mit diesen Verhältnissen wollen wir nichts zu tun haben, wenn wir auch Litauer sind. Die Leute mußten sich mit schwerem Herzen von diesem Gebaren zurückziehen und mußten ihre litauischen Gefühle tief im Herzen vergraben. Nur in dem Sinne sind sie germanisiert worden, und wenn es so weiter geht, dann wird das ganze Gebiet vollständig germanisiert und es wird nur eure Schuld sein. Sie wissen ja ganz gut, daß die Verhältnisse heute nicht so gut sind, wie sie damals waren, als Sie das Gebiet übernahmen. Sie müssen sich das Gebiet und die Herzen der Bewohner erwerben. Sie müssen sie an sich ziehen, ihnen Nutzen bringen und ihnen zeigen, daß Sie die Verhältnisse besser gestalten können, wie sie bisher gewesen sind.

Aber Sie, meine Herren, Sie haben unser Gebiet ausgepowert soviel Sie konnten. Unser Gebiet war ein reiches Gebiet. Wir waren reiche Leute, denn wir hatten damals für alle ein genügendes Auskommen. Aber was haben wir heute? Heute sind wir verarmt, und verarmt nur dadurch, daß Sie gekommen sind mit Ihren Zöllen, der hohen Akzise und allen möglichen anderen Steuern und Abgaben. Sie scheinen zu denken, „wir wollen aus dem Memelgebiet alles das herausholen, was nur zu nehmen ist. Wenn nachher die Leute nichts mehr haben, dann werden sie still und zufrieden sein, wie in Rußland."

Man kann an diesen Erscheinungen und an dem Parallelismus derartiger Grenzgedanken nicht vorübergehen, ohne die verkehrten Wege noch einmal zu durchdenken, die zu solchen Anklagen geführt haben. Die Gemeinschaft der Grenzgebiete will, daß man ihre Herzen gewinnt, nicht durch die nationalistische Phrase, oder durch einen „Pazifismus", der die wirtschaftlichen Elemente aus dem Lande treibt, sondern durch eine verständige Politik, die nicht nur neue Grenzen errichtet, sondern alte Gebundenheiten der Wirtschaft und Kultur trotz dieser staatlichen Grenzen anerkennt. Es handelt sich bei dieser Krise, die sich rings um die alten deutschen Grenzen ausbreitet, keineswegs nur um wehmütige Stimmungen der deutschen Bevölkerung; es geht um die Existenz der ganzen „Gemeinschaft", auf deren Unterstützung nur derjenige rechnen kann, der ihre elementarsten Lebensrechte zu schützen und zu entwickeln weiß.

Eine deutsch-polnische Verständigungs-Konferenz.

OE. Warschau, 3. November. In der ersten Hälfte des Januar 1927 wird, wie die **„Epoka"** berichtet, in Danzig eine Konferenz stattfinden, die sich mit der Frage der deutsch-polnischen Annäherung befassen soll. Sie werde die Fortsetzung der Verständigungsaktion darstellen, die bereits von deutschen und polnischen Pazifisten in die Wege geleitet worden sei. Man rechnet mit einer starken Beteiligung von beiden Seiten, auch Abgeordnete und Senatoren sollen zu der Konferenz nach Danzig kommen. In allen zur Verhandlung stehenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen werde je ein deutscher und ein polnischer Referent zu Worte kommen. Außerdem wird ein Sonderheft der Zeitschrift „Menschenrechte" in deutscher und polnischer Sprache erscheinen.

Anleihephantasieen.

Warschau, 2. November. Wie die heutige „Unja" aus London meldet, fanden dort einleitende Verhandlungen zwischen deutschen, französischen und englischen Bankiers wegen einer polnischen Auslandsanleihe statt. Der Anleihe müßte danach eine Bürgschaft der polnischen Regierung dahin vorausgehen, daß die Agrarreform praktisch nicht durchgeführt werden würde, bis die Anleihe vollständig amortisiert ist.

Die deutschen Bankiers hätten, so heißt es weiter, diese Frage mit verschiedenen deutschen Wünschen politischer Art verbunden.

Der Gedanke einer derartigen Anleihe via Berlin wird auf die Initiative der Radziwills zurückgeführt, die in Deutschland ausgebreitete Beziehungen hätten.

Das Zeremoniell.

Warschau, 2. November. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag fand ein neuer Briefaustausch zwischen dem Ministerpräsidenten, Marschall Piłsudski, und dem Sejmmarschall Rataj statt. Der Inhalt der Briefe betraf das Zeremoniell anläßlich der Sessionseröffnung des Sejm durch den Staatspräsidenten Mościcki. Vormittags 11 Uhr erschien Sejmmarschall Rataj im Schloß und wurde vom Staatspräsidenten Mościcki sofort empfangen. Die Konferenz dauerte etwa eine Stunde. Der Marschall hat bereits konkrete Vorschläge überreicht. Der Termin der ersten Sejmsitzung ist noch nicht festgesetzt. In parlamentarischen Kreisen bestanden am Dienstag abend Zweifel, daß die Sitzung am Mittwoch stattfinden werde. Man nimmt an, daß die Sitzung für Freitag angesetzt werden wird.

Der Stand des Złoty am 3. November:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,10
In Berlin: Für 100 Złoty 46,38
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,96
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,01.

Großfürstentum Litauen?

Die Warschauer **„Unja"** veröffentlicht folgende Depesche aus Kowno:

Die Ankunft des Premierministers Piłsudski in Nieśwież und die dortige Zusammenkunft der polnischen Magnaten litauischer Herkunft hat in Kowno große Sensation hervorgerufen. Man betrachtet hier den Schritt Piłsudskis als eine politische Intrige großen Stils. Namentlich in den Regierungs- und Sejmkreisen in Kowno hört man nicht auf, Piłsudski als den Diktator Polens anzusehen, der den Plan hat, **das Großfürstentum Litauen wieder herzustellen**, und es durch Union mit Polen zu vereinigen. Man befürchtet hier die **Ausrufung eines polnischen Magnaten litauischer Herkunft zum Großfürsten von Litauen**, der genealogisch sein Anrecht auf diesen Titel erweisen und den in Europa herrschenden Herrscherhäusern einreden kann, daß er der rechtmäßige Erbe des Großfürstentums Litauen sei.

Die europäischen Dynastien würden einen solchen Schritt gern sehen, da dies eine Stützung der monarchischen Idee bedeuten würde, die sehr in dem republikanischen Europa angefochten würde, und sie könnten die Augen vor einem evtl. Marsch gegen Kowno verschließen. Wie sehr diese Angelegenheit in Kowno ernst genommen wird, beweist die Tatsache, daß aus diesem Anlaß der Kabinettsrat einberufen worden ist, der evtl. eine sofortige diplomatische Demarche für den Fall irgendeiner Kundgebung Piłsudskis in dieser Richtung ausarbeiten soll.

*

Zur Geschichte der Radziwill.

Der „Kurjer Poznański" zitiert ausführlich den jüngsten Artikel der **„Deutschen Rundschau"** über die Familie Radziwiłł mit allen seinen Details und fügt von sich aus das folgende hinzu:

Wir unsererseits möchten bemerken, daß die Prinzessin Luise Friederike von Hohenzollern, die Gattin des Statthalters Fürsten Anton Radziwiłł und Tochter des Fürsten Ferdinand, eine Nichte des preußischen Königs Friedrichs des Großen war, des Hauptanstifters (?) der Teilung Polens. Nach ihr wurden zur preußischen Zeit in Posen eine Reihe von Straßen und Anstalten benannt. Nach ihr wurde die erste deutsche höhere Töchterschule in Posen „Königliche Luisen-Stiftung" genannt. Eine der Posener Straßen hieß zu Ehren dieser Prinzessin Luisenstraße. Nach ihr wurde Dębina in der Nähe von Posen Luisenheim genannt. Später wurde dieser Name auch auf die Dębina benachbarte Ortschaft Mała Starołęka übertragen. In Dębina hatte nämlich der Gatte der Prinzessin Luise Friederike, Fürst Anton Radziwiłł ein Jagdschlößchen, das heute einen Restaurationsbetrieb beherbergt.

Nach der Wiederherstellung der polnischen Regierung in unserem Gebiet verschwanden jene Bezeichnungen im Antlitz Posens, die mit den Erinnerungen an die Radziwiłł und Hohenzollern im Zusammenhang standen. Die „Königliche Luisen-Schule" wurde in eine „Uczelnia Dąbrówki" umgetauft, die Luisenstraße erhielt den Namen ul. Skarbowa die Bezeichnung Luisenheim verschwand auch für immer, und der uralte Name Starołęka wurde wieder hergestellt."

Es ist nämlich peinlich, daran erinnert zu werden, — hätte der „Kurjer Poznański" schließen müssen — daß Po[len] nicht nur den größten Teil seiner Kultur, sondern auch [s]einen besten Kulturträger — dazu gehören nicht zuletzt die [pol]nischen Frauen des polnischen Uradels — aus dem deutschen Kulturkreis bezogen hat.

Ein Stück Bukowina für Polen?

Geplanter polnisch-rumänischer Gebietstausch

Nach einer Meldung der Pariser „Agence Fournier" sollen zwischen den Regierungen von Polen und Rumänien Verhandlungen wegen eines Gebietsaustausches an der beßarabischen Grenze eingeleitet werden. Polen sei bereit, Rumänien die an Beßarabien grenzenden Landstriche abzutreten, gegen die Überlassung eines Teiles der Bukowina.

Neue Wojewodschaftskrise in Thorn?

Der neue pommerellische Wojewode Młodzianowski hat vom Minister des Innern einen zehntägigen Urlaub erhalten, den er in Zakopane verbringen will. Wie der „Dz. Pozn." erfährt, geht in politischen Kreisen das Gerücht, daß Herr Młodzianowski nicht mehr auf seinen Thorner Posten zurückkehren werde.

Das Programm der neuen Danziger Regierung.

Danzig, 2. November. Die vom Volkstage neugewählten 14 nebenamtlichen Senatoren, von denen der Vizepräsident des Senats, Baurat Riepe, und 6 Senatoren der Deutschnationalen Volkspartei, 4 Senatoren dem Zentrum und 3 der Deutschliberalen Volkspartei angehören, sind durch den Präsidenten des Senats Dr. Sahm vereidigt und in ihr Amt eingeführt worden. Der neu zusammengesetzte Senat hat am 29. 10. durch den Mund seines Präsidenten vor dem Volkstage eine Erklärung abgegeben, in der er zu einer Hauptaufgabe, der Herbeiführung einer Gesundung der Staatsfinanzen, Stellung nahm.

Nachdem der Senatspräsident als oberstes Ziel der Staatsregierung

die Erhaltung der Selbständigkeit und des deutschen Charakters der Freien Stadt Danzig

hingestellt und anschließend die Beziehungen Danzigs zum Völkerbunde, zur Rekublik Polen, sowie zu allen mit Danzig politisch, wirtschaftlich und kulturell verbundenen Staaten, insbesondere dem deutschen Reiche, kurz berührt hatte, bezeichnete er als unerläßliche Grundlage für die Ordnung der Staatsfinanzen feste Geschlossenheit, größte Sparsamkeit in den Staatsausgaben und eine pflegliche Behandlung der mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Erwerbsstände in Stadt und Land unter gleichmäßiger Förderung der Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Auf die Durchführung der dem Senat gestellten Aufgabe näher eingehend, erklärte der Senatspräsident weiter:

Hierbei wird die Regierung sorgfältig prüfen, ob die Lösung nur auf dem bisher beschrittenen Wege gefunden werden, oder ob die Freie Stadt Danzig aus eigener Kraft zu einer Ordnung der Staatsfinanzen gelangen kann. Es muß derjenige Weg gewählt werden, der dem Staatswohl am dienlichsten ist. In jedem Falle wird

ein Einvernehmen mit dem Völkerbund

und dessen Organen hergestellt werden müssen. Die Regierung erkennt die bisherige Mitwirkung des Völkerbundes, insbesondere des Hohen Kommissars und des Finanzkomitees, sowie des Rates, dankbar an und vertraut auch für die Zukunft auf die Unterstützung des Völkerbundes.

Alle zur Durchführung der Finanzreform notwendigen Maßnahmen müssen mit größter Beschleunigung getroffen werden. Dem Volkstag wird heute der Entwurf eines Gesetzes zugehen, das in einigen Hauptpunkten der Finanzreform dem Senate die Ermächtigung zum Erlaß von Verordnungen mit Gesetzeskraft geben soll. Daneben wird die Regierung dem Volkstage Gesetzentwürfe über eine Neuregelung der Bestimmungen über die Erwerbslosenfürsorge, sowie über die Herabsetzung der Zahl der Mitglieder von Volkstag und Senat zuleiten.

Der Senat, der die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte der Beamten anerkennt, beabsichtigt, die durch die Finanzlage gebotene Kürzung der Bezüge der Staatsbediensteten in vertrauensvoller Zusammenarbeit und im Einverständnis mit diesen durchzuführen, um dadurch einen gesetzlichen Eingriff unnötig zu machen. Der Senat wird seine volle Aufmerksamkeit allen Maßnahmen zuwenden, die geeignet sind, eine Verminderung der Staatsausgaben herbeizuführen. Einrichtungen, die nicht mehr zweckmäßig sind oder deren Kosten sich nicht rechtfertigen lassen, müssen abgebaut werden. Diesem Zwecke soll eine Bestimmung im Ermächtigungsgesetz über die Vereinfachung der Verwaltung und der Rechtspflege dienen. Die Zahl der Staatsbediensteten muß herabgesetzt werden. Der Blick der Regierung richtet sich auf die Zukunft. Die Regierung will möglichst einmütig mit allen Fraktionen und Einzelmitgliedern des Volkstages am Wohle des Staates arbeiten und erbittet von der Bevölkerung Vertrauen zu der Führung der Staatsgeschäfte und Unterstützung bei ihren schweren Aufgaben.

*

In dieser für die künftige Entwicklung der Freien Stadt so hochbedeutsamen Kundgebung ist von besonderem Interesse die Andeutung, daß die neue Regierung nicht, wie ihre Vorgängerin sich bei ihrem Finanzsanierungswerk lediglich von den Weisungen des Finanzkomitees des Völkerbundes leiten zu lassen, sondern ihrerseits zunächst eingehend zu prüfen beabsichtigt, ob nicht eine Ordnung der Staatsfinanzen

aus eigener Kraft

gleichfalls zum Ziele führen könnte. Bei der Schwere der vom Finanzkomitee aufgestellten Bedingungen, die von Danziger Seite zum Teil als unerfüllbar angesehen werden, würde eine Lösung der Finanzkrise ohne die Hilfe des Völkerbundes von Danzig stark bevorzugt werden, zumal bei einer solchen auch in Bezug auf das mit dem Sanierungsplan des Völkerbundes verquickte Zollabkommen zwischen der Freien Stadt und Polen, durch das gegen Zusicherung eines jährlichen Mindesteinkommens von 14 Millionen Gulden gewisse Hoheitsrechte Danzigs beeinträchtigt werden, Danzig die Freiheit der Entschließung wiedererlangen würde.

Zur Klärung der Frage, ob eine Ordnung der Danziger Finanzen ohne eine vom Rate des Völkerbundes zu vermittelnde Anleihe möglich sei, hat sich vor kurzem eine Delegation der jetzigen Danziger Regierungsparteien nach Berlin begeben, um mit den maßgebenden deutschen Finanzkreisen Fühlung zu nehmen. Von dem Ergebnis der hierüber zu führenden Verhandlungen wird es abhängen, welchen Weg die Danziger Regierung endgültig einschlagen wird. Sollte ihr nichts anderes übrig bleiben, als die Befolgung der vom Völkerbunde eingeschlagenen Weisungen, so dürfte es schwer werden, die ganzen hierzu erforderlichen Entschließungen, die ja nur zum Teil durch das Ermächtigungsgesetz in die Hand des Senats gelegt sind, während ..e zum anderen Teile und besonders für die geplanten Ver..ssungsänderungen der Mitarbeit des Volkstages bedürfen, .. der kurzen bis zum 2. Dezember, dem Tage des Winter..ammentritts des Finanzkomitees des Völkerbundes, noch ..leibenden Zeit zur Durchführung zu bringen. Dem ..n Senat steht jedenfalls eine harte Arbeit bevor und .. Präsident des Volkstages, Liz. Semrau, hatte nur zu .., als er den eben vereidigten Senatoren in seiner An..he als Leitmotiv für ihre Tätigkeit den alten römischen ..ch mit auf den Weg gab:

„Videant consules, ne quid respublica detrimenti capiat",

..er in freier Übersetzung „Lassen Sie sich in Ihrer Tätigkeit ..inzig und allein von dem Gedanken leiten, daß unser Staatswohl keinen Schaden nehme."

Die lateinischen Schwestern.

Italienische Ausschreitungen gegen französische Beamte.

Über einen französisch-italienischen Zwischenfall, zu dem es am Montag, 1. November, wieder in Ventimiglia gekommen ist, werden heute weitere Einzelheiten gemeldet. Danach haben faszistische Milizen, die erst in den letzten Tagen aus Genua zur Verstärkung des Grenzschutzes angekommen waren, unter Führung eines faszistischen Offiziers **einen Überfall auf französische Eisenbahner** ausgeübt, unter dem Vorwand, daß auf einem Balkon des direkt neben dem Grenzbahnhof gelegenen Übernachtungshauses der französischen Eisenbahner mehrere Beamte sich trotz der aus der Menge heraus erfolgten Aufforderung geweigert hätten, bei einer auf dem Bahnhofsplatz erfolgten Sympathiekundgebung für Mussolini die Kopfbedeckung abzunehmen. Daraufhin stürmte ein Trupp von etwa 50 Faszisten den Bahnhof und drang in die für die französischen Eisenbahner reservierten Räume ein. Fünfzehn französische Eisenbahnbeamte, die sich dort aufhielten, wurden mit Fußtritten, Faustschlägen und Peitschenhieben in den Hof getrieben und in schändlichster Weise mißhandelt.

Vom Bahnhof zog die Bande **vor das französische Konsulat**, wo es trotz der Absperrung durch die Polizei mehreren Faszisten gelang, in das Gebäude einzudringen; einer von ihnen hielt dann vom Balkon des französischen Konsulats aus eine gegen Frankreich gerichtete ungewöhnlich scharfe Hetzrede. Beim Verlassen des Gebäudes wurde er dann durch die Polizei verhaftet. In der Stadt selbst dauert die Erregung fort, doch ist es zu neuen Zwischenfällen nicht gekommen.

Die französische Regierung hat, wie die „Danz. Ztg." aus Paris erfährt, ihren Botschafter in Rom beauftragt, energische Vorstellungen zu erheben. In politischen Kreisen und in der Öffentlichkeit haben die neuen Zwischenfälle begreiflicherweise große Erregung ausgelöst, und zwar auch deswegen, weil sich die italienischen Ausschreitungen gegenüber Frankreich in den letzten Monaten sehr gehäuft haben und weil man durch die letzten Vorkommnisse die Gewißheit erhalten hat, daß Italien einen Teil seiner faszitischen Miliz an der französischen Grenze konzentriert hat. Selbst Blätter, die gerade in der letzten Woche sehr nachdrücklich für eine weitgehende italienisch-französische Verständigung eingetreten sind, schlagen heute außergewöhnlich heftige Töne gegenüber Italien an.

So meint der „Intransigeant", daß kein Zweifel mehr darüber bestehen könne, daß die Drohungen, die Mussolini bei der Jahresfeier des Marsches auf Rom ausgestoßen habe, unzweideutig nur gegen Frankreich gerichtet seien. Zwischen Frankreich und Italien bestehen allerdings eine ganze Reihe ungelöster Streitfragen, aber Mussolini täusche sich, wenn er glaube, durch Drohungen mit den Bajonetten Frankreich erschrecken zu können. Mussolini selber und das faszitische Italien empfänden zuweilen das Bedürfnis, ihren Überschuß an jugendlicher Kraft nach außen hin zu demonstrieren. Frankreich könne über dieses Kraftmeiertum nur so lange zur Tagesordnung übergehen, als seine Sicherheit und seine Ehre dadurch nicht verletzt würden.

*

Italienische Entschuldigung.

Paris, 3. November. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge der Vorgänge in Ventimiglia, wo italienische Demonstranten vom Balkon des französischen Konsulats antifranzösische Reden hielten, hat sich die italienische Regierung veranlaßt gesehen, in Paris ihre Entschuldigung auszusprechen.

Die französische Regierung hat sich die Annahme dieser Entschuldigung bis zum Eingang ihres eigenen Botschaftsberichtes vorbehalten.

*

Die schwierige Verständigung.

Die Zwischenfälle von Ventimiglia wirken deshalb besonders peinlich, weil gerade in den letzten Tagen in der französischen und italienischen Presse besonders viel über die Möglichkeit einer persönlichen Aussprache zwischen Briand und Mussolini geschrieben wurde.

Der „Excelsior" behauptet, daß in der Tat zwischen Rom und Paris über die Möglichkeit einer Begegnung zwischen Briand und Mussolini ein reger Meinungsaustausch stattfand. Das Blatt will mit Bestimmtheit wissen, daß Briand und Mussolini sich im Laufe des Monats Januar treffen werden. Der „Excelsior" mißt dieser Begegnung eine außerordentliche Bedeutung bei und gibt in sechs Punkten das Programm wieder, welches den Gegenstand der Erörterungen dieser Konferenz bilden würde:

1. Die antifaszitische Propaganda im Auslande;
2. die Möglichkeit eines französisch-italienischen Bündnisses;
3. die syrische Frage;
4. das Auswanderungsproblem nach Tunis;
5. die Tangerfrage und
6. eine Reihe wirtschaftlicher Probleme.

Zwei neue polnische Fluß-Monitore.

Neue Dampfer für den Heladienst.

Vor einigen Tagen sind von der polnischen Firma „Polskie Fabryki Maszyn i Wagónow" in Krakau zwei Flußmonitore fertiggestellt worden, die von der Kriegsmarine bestellt worden waren. Diese Monitore, „Kraków" und „Wilno", sind die ersten Kriegsfahrzeuge, die vollständig in Polen gebaut worden sind. Die beiden Kriegsfahrzeuge trafen am 31. Oktober in Warschau ein und wurden am selben Tage mittags oberhalb der Brücke Kierbedzia in Gegenwart des Staatspräsidenten feierlich eingeweiht.

Das Ministerium für Handel hat bei der Danziger Werft zwei Passagierdampfer bestellt, die den Passagierdienst zwischen Danzig und Hela übernehmen sollen. Jedes der beiden Schiffe, bei denen die neuesten Errungenschaften moderner Schiffsbautechnik Verwendung finden sollen, soll 750 Sitzplätze erhalten. Einer der beiden Dampfer soll bis 15. Mai 1927, der andere bis 1. Juni desselben Jahres fertig sein. Diese Ausgabe kann sich der polnische Staat sparen. Es verkehren bereits Danziger Dampfer zwischen Hela und Danzig. Sie genügen vollständig, und für Prestigeausgaben sollten wir kein Geld mehr übrig haben.

Aus anderen Ländern.

Verzweifelte Lage der englischen Bergarbeiter.

Nach einer Meldung der „Times" hat der Bergarbeiterführer Cook nach Rußland telegraphiert, daß die Lage der Bergarbeiter verzweifelt sei. Viele kehrten zur Arbeit zurück. Weitere finanzielle Unterstützung sei notwendig, um die Lage zu retten. Die Sowjetgewerkschaften hätten die Zuwendung von weiteren hundert Millionen Rubel beschlossen.

Cook erklärte gestern in einer Rede, jeder Versuch des Generalrates des Gewerkschaftskongresses, eine ehrenhafte Regelung herbeizuführen, werde nicht nur von den Bergarbeiterführern, sondern von jedem Einzelnen begrüßt werden.

Das großzügige Argentinien.

Blättermeldungen zufolge, teilte die argentinische Regierung der französischen mit, daß die letztere ihre Schuld von 18½ Millionen Pesos begleichen möge, wann es ihr passe. Auch die Festsetzung der Zinsen wurde der französischen Regierung anheimgestellt. Ursprünglich war als Zahlungstermin für diese Summe das Jahr 1927 vorgesehen. Poincaré hat der argentinischen Regierung die tiefe Dankbarkeit des französischen Volkes für dieses Entgegenkommen aussprechen lassen.

Die Gemeinderatswahlen in England.

London, 3. November. PAT. Die Zählung der bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen zu den Kommunen von 300 Städten Englands und Wales abgegebenen Stimmen ist noch nicht beendet. Nach den bisherigen Ergebnissen entfallen die meisten Mandate auf die Labour-Party, die bis jetzt 137 Kandidaten durchgebracht hat, während die Konservativen es kaum auf 18 Mandate (86 Sitze verloren) gebracht haben. Die Liberalen verloren 48 Mandate.

Nach dem Anschlag auf Mussolini.

Rom, 3. November. Über den Anschlag auf Mussolini berichtet die hiesige Presse, daß auf den Duce sechs Schüsse abgegeben worden sind. Die Leiche des gelynchten Attentäters, dessen Personalien inzwischen festgestellt worden sind — er heißt Antonio Zamboni und ist erst 16 Jahre alt —, wäre zweifellos in Stücke gerissen worden, wenn nicht ein faszistischer Abgeordneter interveniert hätte, indem er der erregten Menge zurief: „Mordet die Lebenden, habet jedoch Achtung vor dem Tode!" Bis jetzt sind etwa 2000 Personen unter dem Verdacht, der Verschwörerorganisation angehört zu haben, verhaftet worden.

Besserung im Befinden des rumänischen Königs.

Über den Gesundheitszustand des Königs wurde Montag ein Communiqué veröffentlicht, worin es heißt, daß er sich von Tag zu Tag zufriedenstellender gestalte.

Kirchliche Woche in Bromberg.

Männertag.

Bromberg, 2. November.

Nach dem gestrigen festlichen Auftakt ein ernster Arbeitstag. Ein eindrucksvoller Anblick, die Männerversammlung, die sich nach der schlichten Morgenfeier in der Paulskirche im Gemeindehaus in kaum geahnter Fülle zusammenfand. Es ist eine überlebte Auffassung, daß die Kirche und das Christentum eine Sache für die gemütvolle Frau sei. Die Männertage der Kirchlichen Woche beweisen, daß gerade der Mann im harten Ringen ums Dasein das Evangelium braucht und daß er darum gern bereit ist, für seine Kirche und für das Reich Gottes einzustehen.

Der geordnete Vertreter des Generalsuperintendenten, Geheimrat D. Staemmler, leitete, da der eigentliche Führer aus amtlichen Gründen fehlen mußte, die Versammlung. Leider mußte er bekanntgeben, daß dem Redner des Männertages Dr. Wagner aus Hamburg die Einreiseerlaubnis verweigert worden sei. Glücklicherweise war rasch ein Vertreter in Superintendent Rhode-Posen gefunden worden.

Dieser begann seine Ausführungen über „Christentum und Wirtschaftsleben" mit einer genau begründeten Darlegung des absoluten Gegensatzes beider Faktoren. Ihr Wesen ist anderen Ursprungs, sie dienen anderen Zwecken, sie entwickeln sich nach anderen Gesetzen. Christliche Bruderliebe kann nicht die Richtschnur für das Wirtschaftsleben sein, da ist ein gesundes Ichstreben, Gerechtigkeit und Nützlichkeitsstandpunkt der einzige Maßstab. Die Geschichte des christlichen Kommunismus und des religiösen Sozialismus zeigen eine Reihe von ergebnislosen Versuchen, die angelsächsische Reichsgottesarbeit beweist die Gefahr der Verweltlichung des Christentums bei dem Streben nach Verchristlichung des Wirtschaftslebens. Und doch sind die Christen in die Welt gesetzt, stehen innerhalb der Wirtschaftskreise und sollen und müssen daran mitarbeiten. Christen mit einem persönlichen Glaubensleben und einem feinen christlichen Gewissen allein können Einfluß haben auf die mannigfachen Äußerungen des Wirtschaftslebens, sowohl die Produzenten als auch die Verbraucher. Sie allein sind innerlich frei von der Materie und können ihr doch die größten Dienste leisten. Aus diesen Beziehungen des Christentums zum Wirtschaftsleben erwachsen für den einzelnen Christen in seinem kleinen Kreise und der großen christlichen Allgemeinheit Aufgaben von großer Tragweite. — Eine lebhafte Besprechung stimmte im allgemeinen dem Vortragenden zu.

Das Nachmittagsthema „Soziale und unsoziale Einrichtungen in unserer Kirche" wurde von Pfarrer Fischer-Waldau behandelt. Viel hat die evangelische Kirche an sozialen Aufgaben auf sich genommen und gelöst. Überbrückt nicht der Gemeindegottesdienst alle ständischen Unterschiede, dient nicht das Gesangbuch der Erbauung von Arm und Reich? Und Männer des Evangeliums, Francke, Wichern, Bodelschwingh, Stöcker und viele andere, sie sprangen zu und packten an, als sie der vielen sittlichen Schäden im Volksleben gewahr wurden, und machten ihre Heilung zur Aufgabe der Kirche. Zahlen reden. Die nüchternen Zahlen, die Pfarrer Fischer aus der Inneren Mission gab, ließen ein lebendiges Bild der helfenden Liebe entstehen, aber auch ein Bild des namenlosen Elends.

Der unsozialen Züge in unserer Kirche wußte Pfarrer Fischer nur wenige zu nennen, und, wie die Besprechung ergab, liegen die Dinge auch so, daß nicht die Kirche an sich unsozial eingestellt ist, sondern daß es die jeweiligen Persönlichkeiten sind, die für etwaige soziale Mißstände und die Versäumnis mancher Aufgaben die Verantwortung tragen.

Den Volksmissionsvortrag am Abend in der Christuskirche hatte Dr. phil. Fellinghaus-Wilhelmsdorf übernommen, der bereits in einigen Gemeinden Evangelisationsvorträge gehalten hat. Er zeigte den klaffenden Gegensatz zwischen menschlicher Gerechtigkeit, die sehr enge Grenzen hat, und der göttlichen Gerechtigkeit, die alles umfaßt und der nichts zu schlecht ist, daß sie es nicht wieder gut machen könnte. Er richtete an jeden einzelnen die ernste Mahnung, sich dieser göttlichen Gerechtigkeit anheimzugeben und sich von ihr retten zu lassen.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 2. November in Krakau + — (—), Zawichost + 3,19 (3,09), Warschau + 3,42 (3,46), Plock + 2,71 (2,86), Thorn + 3,94 (3,59), Fordon + 4,10 (4,40), Culm + 4,20 (4,17), Graudenz + 4,61 (4,31), Kurzebrak + 4,89 (4,42), Montau + 4,69 (3,96), Piekel + 4,88 (4,17), Dirschau + 4,48 (3,90), Einlage + 2,52 (2,64), Schiewenhorst 2,68 (2,72) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa etwas stärkere Bewölkung, keine Niederschläge und wenig veränderte Temperaturen an.

---

* **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 2,70—2,80, Eier 3,70—3,80. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Äpfel 0,40 bis 0,60, Birnen 0,35—0,50, Mohrrüben 0,10, Weißkohl 0,15, Wirsingkohl 0,15, Zwiebeln 0,25. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Gänse 1,10—1,75 das Pfund, Enten 5—7,00 das Stück, Hühner 4—5,00, Tauben 2,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 0,80—1,20, Hammelfleisch 0,90—1,10, Kalbfleisch 1,20, Dauerwurst 3,80, Kochwurst 1—1,30. Für Fische verlangte man folgende Preise: Hechte 1,60—1,80, Schleie 1,80, Plötze 0,50, Karauschen 0,60—1,20.

§ **Von der zweiten Strafkammer des Landgerichts.** Wegen Diebstahls wird gegen den Handlungsgehilfen Franz Bzdawka aus Runowo verhandelt. Mitangeklagt wegen Hehlerei sind der Arbeiter Władysław Karwecki von hier und der Sattler Bronisław Zuchelkowski aus Prondy. Bzdawka drang nach Zertrümmerung einer Scheibe in die Wohnung eines Latacki ein und stahl dort einen Anzug und etwas Wäsche. Die beiden Mitangeklagten sollen bei dem Verkauf der gestohlenen Sachen behilflich gewesen sein. Der Staatsanwalt beantragt folgende Strafen: B. ein Jahr Zuchthaus, K. acht Monate und Z. vier Monate Gefängnis, außerdem für alle je fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht gelangt zu folgendem Urteil: Bzdawka zwei Monate Gefängnis, Karwecki sechs Wochen Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, Zuchelkowski zwei Wochen Gefängnis. Alle drei müssen die Kosten des Verfahrens tragen. — Wegen Körperverletzung hatte sich sodann der Landarbeiter Kurt Dräger aus Prondy zu verantworten. Er geriet am 27. März d. J. auf der Landstraße mit zwei Arbeitern, von denen er angeblich überfallen wurde, in eine Schlägerei, bei welcher das Messer eine Rolle spielte. D. wird zu zwei Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. — Wegen eines Garderobendiebstahls wird die unverehelichte Stanisława Gozdowska von hier zu zwei Wochen Gefängnis und acht Tagen Haft verurteilt. — Der Arbeiter Franz Jagielski aus Fordon ist der wissentlich falschen Anschuldigung angeklagt. Er richtete ein Schreiben an die Kommandanten der hiesigen Staatspolizei, worin er einen Beamten der Trunkenheit bezichtigte. Der Staatsanwalt beantragt einen Monat Gefängnis; das Urteil lautet auf zehn Wochen Gefängnis und Kostentragung. — Die Schneiderin Elfriede Wurdelmann von hier stahl bei einer Frau Schröder, Hermann Frankestraße 8, Garderobenstücke im Werte von 200 zł. Die Sachen brachte sie zu einem Trödler Julian Pliński, Burgstraße 18, und verkaufte sie dort für ca. 30 zł. Pliński ist deshalb wegen Hehlerei mitangeklagt. Das Urteil lautet: Wurdelmann ein Tag Gefängnis, Pliński sieben Tage Gefängnis oder 70 zł Geldstrafe und Tragung der Kosten.

§ **Plötzlicher Tod.** Gestern abend um 9 Uhr fütterte die 74jährige Dienstmagd Michalka Torepp Schweine. Dabei platzte ihr eine Ader am rechten Fuß; die alte Frau fiel um und verstarb kurze Zeit darauf infolge starken Blutverlustes. Der herbeigerufene Arzt Dr. Czaplewski konnte nur noch den Tod der Frau feststellen.

§ **Ein Einbruch** wurde bei einem Anton Deringowski, Glinkerstraße 13, verübt. Die Diebe stahlen Bargeld und Wäsche. Von den Tätern fehlt jede Spur.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Trinker und zwei Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die polnische Holzausfuhr.

Die Nachfrage für polnische Schnittware in England ist nach wie vor sehr lebhaft, was sich hauptsächlich dadurch erklärt, daß Rußland in diesem Jahre nicht so viel liefern konnte, wie man erwartet hatte, und daß auch die schwedische Ausfuhr einen Rückgang zeigt. Die Preise für russisches Holz sind in den letzten Monaten, sobald sich die geringere russische Ausfuhr erkennen ließ, stark in die Höhe gegangen, da die Nachfrage nach der erstklassigen russischen Ware sich keineswegs vermindert hat. Diese Preissteigerung kommt natürlich auch allmählich dem finnischen und polnischen Holz zugute. Vorläufig allerdings haben die Danziger und polnischen Holzexporteure davon noch keinen Vorteil gehabt, weil die Preissteigerung in England kaum Schritt gehalten hat mit der starken Erhöhung der Frachtraten. Diejenigen Exporteure, die vor ein oder zwei Monaten zu einem festen Preis frei England Holz verkauft haben, verlieren sogar bei der Verschiffung, weil inzwischen die Frachtraten ganz erstaunlich in die Höhe gegangen sind. Und angesichts dieser hohen Frachtkosten haben nun die Exporteure vorläufig Mühe, ihre bisherigen fob-Preise aufrechtzuerhalten. Infolge dieser hohen Frachtraten sind die Preise für polnisches Holz in London sehr stark in die Höhe gegangen. Man notiert dort in den letzten Wochen unsortierte Ware mit 14½ Sh., sägefallende Ware mit 13¼ Sh., wobei eine weitere Preissteigerung zu erwarten ist. Auch für Lieferung im Januar oder Februar werden diese Preise angelegt. Angesichts dieser hohen Preise macht sich allerdings auch eine gewisse Zurückhaltung der englischen Käufer bemerkbar, da manche von ihnen doch glauben, im nächsten Jahre vielleicht bei rückgehenden Frachtraten wieder billiger zu kaufen. Im übrigen ist das Angebot von polnischem Holz schon etwas schwächer, da manche gutgehenden Abmessungen für diese Saison ausverkauft sind.

Weiterer Rückgang der Holzausfuhr.

Die polnische Handelsstatistik zeigt für September überraschend einen weiteren Rückgang der Holzausfuhr, nachdem schon der August einen kleinen Rückgang gebracht hatte. Zurückgegangen ist allerdings im September nur die Ausfuhr von Papierholz, die vorher in ganz ungewöhnlichem Maße gesteigert war. Die Ausfuhr von Schnittholz, die ja dem Werte nach in der ganzen Holzgruppe der Statistik bei weitem die Hauptrolle spielt, ist im September nicht gesunken, sondern sogar ein wenig gestiegen, so daß die Schnittholzausfuhr des September fast genau den Umfang des August erreicht hat, der die beste Monatsausfuhr an Schnittholz bisher aufzuweisen hatte. Insgesamt wurden im September 415 766 Tonnen Holz im Werte von 16,97 Mill. Goldfranken ausgeführt, gegenüber 498 607 Tonnen im Werte von 17,99 Mill. im Vormonat. Dabei ist die Papierholzausfuhr von 155 300 Tonnen im August auf 113 700 Tonnen im September gesunken, und auch die Ausfuhr von Grubenholz und Rundholz und Klötzen hat sich ein wenig vermindert. Dagegen betrug die Ausfuhr von Schnittware im September 145 161 Tonnen im Werte von 8,68 Mill. Goldfranken gegenüber 7,93 Mill. im Vormonat. Auch die Ausfuhr von Telegraphenstangen ist etwas zurückgegangen, ebenso die von Schwellen.

Für die ersten neun Monate von 1926 und 1925 ergibt sich folgendes Bild der polnischen Holzausfuhr:

Holzart	1926	1925
	in neun Monaten Menge in To.	
Papierholz	829 497	422 091
Grubenholz	619 045	220 735
Rundholz und Klötze	656 885	366 025
Schnittware	1 097 222	906 601
Telegraphenstangen	61 126	62 190
Schwellen	264 604	276 950
Fässer und Faßstäbe	32 217	61 472
Parkettstäbe u. ä.	12 720	7 065
Brennholz	83 938	15 007

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß am meisten die Ausfuhr von wenig oder gar nicht bearbeitetem Holz gestiegen ist, wogegen die Ausfuhr von Schnittware nur eine geringe Steigerung aufweist. Das erklärt sich daraus, daß Rundholz und wenig bearbeitetes Holz ohne Schwierigkeiten trotz des Handelskrieges nach Deutschland eingeführt werden konnte, während Schnittware nach Deutschland nur schwer zu liefern war. Wenn trotzdem die Ausfuhr von Schnittholz gestiegen ist, so war das nur möglich durch die Eröffnung eines großen Marktes für die sägefallende polnische Ware in England. Wie sehr übrigens die Verschlechterung der polnischen Währung und die damit verbundene Verbilligung des Holzes für den ausländischen Käufer in Erscheinung getreten ist, beweist der Umstand, daß trotz der starken Vermehrung der angeführten Holzmengen der Wert der Holzausfuhr sich gegenüber dem Vorjahre erheblich vermindert hat. Der Wert der Holzausfuhr in den ersten neun Monaten von 1926 betrug 152,56 Mill. Goldfrank gegenüber 182,12 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bei Schnittware betrug der Wert in 1926 nur 66,6 Mill. gegen 82,1 in der gleichen Zeit von 1925, trotzdem die Menge der angeführten Schnittware um mehr als 20 Prozent gestiegen ist.

*

Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 28. Oktober. Abschlüsse: Ca. 200 m³ kief. Waggonbohlen verschiedener Dimensionen, Zł. 90.— per m³ waggonfrei Nähe Warschau; bis 150 m³ kief. astreine Seiten, 20 Millimeter stark, blank, rißfrei, Dollar 14,25 waggonfrei Warschau; ca. 75 m³ kief. Mittel- und Zopf-Tischlerbretter, 23 Millimeter stark, dreijährig, Zł. 65,— waggonfrei Verladestation in Westpolen. — Angebote: Ca. 1000 Festmeter kief. Langholz, Winterfällung, Eulenfraßholz, 1.—4. Kl., Zł. 32,— waggonfrei Verladestation oder frei Wasser in Pommerellen; ca. 2000 m² eich. Parkettfußboden 1. Kl., Zł. 10,— per m² waggonfrei Bydgoszcz. — Nachfragen: Eichenschwellen, 270 × 15 × 25 Zentimeter, und 270 × 14 × 26 Zentimeter, Aufl. 18 Zentimeter, zu Dollar 1,10 per Stück fob Danzig. — Gesucht: Eng., franz., belg. Bohlen in Kiefer, Fichte, Tanne; Birkenrollen, 1—2 Meter, ⌀ 15—20 Zentimeter; Kief.-, Ficht.-, Tannenrollen; Fichtenschleifholz; Tannen- und Fichtenlangholz, Zopf-⌀ 20 Zentimeter aufw.; kief. Langholz, Zopf-⌀ 30 Zentimeter aufw., f. d. Export; dieselben, Zopf-⌀ 25 Zentimeter, für den inländ. Bedarf; Grubenholz in Fichte und Tanne, L. v. 10 Meter, ⌀ 15—24 Zentimeter; eichene, rotbuchene, kief. Schwellen; kief. Schalbretter, 25 Zentimeter; Blockbretter, trocken, hobelfähig, 26 und 30 Millimeter, L. 3—6 Meter, 12—20 Zentimeter breit, von 2 zu 2 Zentimeter steigend; kief. Schneideblöcke, Zopf-⌀ 30 Zentimeter aufw. — Angebote: Ca. 2000 Stück Pappelstämme (Weiß- und Schwarzpappel), ⌀ 50 Zentimeter aufw., L. von 4 Meter aufw.; ca. 1000 m³ kief. Grubenholz, gesund, diesjährig; ca. 1000 m³ kief. Telegraphenstangen, L. 7 bis 12 Meter, Zopf-⌀ 14—19 Zentimeter.

Wirtschaftliche Rundschau.

Einstellung polnischer Kohlenlieferungen. „Pesti Naplo" veröffentlicht eine Erklärung des polnischen Verkehrsministers Romocki zur Begründung der Einstellung der polnischen Kohlenlieferungen nach dem Ausland. Der polnische Minister erklärte: Die Feststellung, daß die nach Ungarn, Österreich und Italien abgefertigten Kohlenzüge sehr spät nach Polen zurückkehrten, veranlaßte eine Untersuchung, die ergeben hat, daß die Züge, die über die Tschechoslowakei gingen, von den Tschechen zurückgehalten und für Transporte für nach England bestimmte tschechische Kohle nach den deutschen Häfen benutzt werden. Aus diesem Grunde ist Polen gezwungen, so erklärt der Minister, die Kohlenausfuhr nach Ungarn, Österreich und Italien vorläufig einzustellen. Das polnische Verkehrsministerium hat die Vertreter der interessierten Länder zu einer Konferenz einberufen, um solchen Störungen in Zukunft vorzubeugen.

Gegen ein „künstliches" polnisches Spiritusausfuhrmonopol, das nach Ansicht des „Kurj. Polski" die ganze polnische Spiritusausfuhr vernichten würde, wird zurzeit im polnischen Handelsministerium gearbeitet. Die Regierungskreise haben gegen eine solche Absicht eine Reihe von formalen und sachlichen Einwänden erhoben, so daß anzunehmen ist, daß der Entwurf zu einem solchen „Monopol" nicht ins Leben treten dürfte. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß ein Exportmonopol eine Abänderung des Gesetzes über das Genossenschaftswesen voraussetzen würde, sodaß auch der Einspruch des „Rechtsbeirates" zu erwarten ist. Mit dem Augenblick des Inkrafttretens eines solchen Monopols würden nach Ansicht des „Kurjer" die nicht von der Exportgenossenschaft umfaßten Unternehmen ihren Exportverpflichtungen nicht mehr nachkommen können, so daß nicht nur der Ruin dieser Unternehmen herbeigeführt, sondern auch das Vertrauen des Auslandes in die polnische Spiritusindustrie erschüttert werden würde. In dieser Angelegenheit werden den einzelnen Regierungsstellen noch umfangreiche Denkschriften unterbreitet werden.

Auf dem polnischen Hopfenmarkt ist infolge der festen Tendenz im Auslande eine starke Belebung eingetreten. Der Bedarf ist groß, während auf den Plantagen in dem Bezirk Lublin fast keine Hopfenvorräte mehr vorhanden sind. Es sind im ganzen nur etwa 5 Prozent der diesjährigen Ernte übriggeblieben. Auch auf dem wolhynischen Hopfenmarkt hat das Interesse des Auslandes zu einer Belebung beigetragen. Die Preise für wolhynischen Hopfen sind um 15—18 Prozent niedriger, als die Lubliner Ware. Für Brauhopfen sind die Notierungen unverändert geblieben. Man rechnet jedoch mit einer Preiserhöhung, falls die feste Tendenz sich aufrechterhalten sollte. Es wurden notiert je 50 Kg. in Dollar: Lubliner Hopfen 140—105 je nach Qualität, Wolhynischer Hopfen 120—85. Bessere Qualitäten fehlten. Für geringere war wenig Interesse vorhanden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Novbr. auf 5.9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 2. November. Danzig: Ueberweisung 57,25 bis 57,40, Wien: Ueberweisung 78,40, Berlin: Ueberweisung 46,38—46,62.

Warschauer Börse vom 2. Novber. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 250,55, 255,86 — 255,24, Holland 360,90, 361,80 — 360,00, London 43,68, 43,79 — 43,57, Neuyork 8,99, 9,01 — 8,97, Paris 28,93 bis 28,85, 28,92 — 27,78, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,00, 174,43 — 173,57, Stockholm —,—, Wien 127,40, 127,72 — 127,08, Italien 38,50, 38,59 — 38,41.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 2. November. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen Geldbörse lag die Devise Paris schwächer. Der gesamte Devisen- und Valutaumsatz stellte sich auf 225 000 Dollar und wurde vollkommen durch die Bank Polski gedeckt. Im privaten Geldverkehr forderte man für den Dollar 9,00, gezahlt wurden nur 8,99½. Für den Goldrubel zahlte man bei geringen Umsätzen 4,75, später 4,74. Von den staatlichen Anleihen lagen zehnprozentige Eisenbahnanleihe und fünfprozentige Konversionsanleihe fester. Pfandbriefe wurden eifrig gesucht, es bildete sich auch hier eine feste Stimmung heraus. Aktien wiesen eine uneinheitliche Tendenz auf, doch waren die Kurse im allgemeinen erhaltend.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 2. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,98½ Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,05 Gd., 57,25 Br. — Noten: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,25 Gd., 57,40 Br.

Züricher Börse vom 2. November. (Amtlich.) Warschau —, Neuyork 5,18½, London 25,13½, Paris 16,57½, Wien 73,20, Prag 15,35¾, Italien 22,40, Belgien 72,13¾, Budapest 72,60, Helsingfors 13,06, Sofia 3,74, Holland 207,36¼, Oslo 130,00, Kopenhagen 137,82½, Stockholm 138½, Spanien 78,85½, Buenos Aires 211,25, Tokio —,—, Bukarest —,—, Athen 6,32½, Berlin 123,31, Belgrad 9,15, Konstantinopel 259,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,96 Zł., do. kl. Scheine 8,95 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,57 Zł., 100 franz. Franken 28,10 Zł., 100 Schweizer Franken 173,18 Zł., 100 deutsche Mark 213,55 Zł., Danziger Gulden 172,89 Zł., österr. Schilling 126,75 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. November Geld	Brief	In Reichsmark 1. November Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.705	1.709	1.708	1.712
—	Kanada . . 1 Dollar	4.202	4.212	4.201	4.211
6,57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.058	2.062	2.056	2.060
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.115	2.125	2.135	2.145
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.347	20.397	20.355	20.405
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.1985	4.2085	4.199	4.209
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.572	0.574	0.574	0.576
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.155	4.165	4.17	4.18
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	167.85	168.27	167.94	168.36
10 %	Athen	5.09	5.11	5.19	5.21
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.435	58.475	58.44	58.58
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.40	81.60	81.42	81.62
7,5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.555	10.595	10.558	10.598
7 %	Italien . . 100 Lira	17.90	17.94	18.10	18.14
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.41	7.94	7.41	7.43
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.61	111.89	111.64	111.92
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.475	21.525	21.475	21.525
4,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	105.32	105.58	104.67	104.93
7,5 %	Paris . . . 100 Frc.	13.30	13.34	13.375	13.415
5,5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.482	12.472
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.95	81.15	80.96	81.16
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.032	3.042
5 %	Spanien . . 100 Pes.	63.67	63.83	63.72	63.88
4,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.11	112.39	112.16	112.44
7 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.28	59.42	59.31	59.45
6 %	Budapest 100 000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
10 %	Warschau . . 100 Zł.	—	—	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. November. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 32,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 18,00—17,85. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,90. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 4,00. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,20. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 6,10. — Industrieaktien: C. Hartwig (50 Zł.) 18,50—19,00. Dr. Roman May (1000 M.) 37,00. Unja (21 Zł.) 6,80. Wisła, Bydgoszcz (1000 M.) 5,00. Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 25. bis 30. Oktober.

	25. 10.	26. 10.	27. 10.	28. 10.	29. 10.	30. 10.
Roggen						
Warschau	37,00	37,50	37,00	—	37,50	37,00
Posen	36,50	—	36,50	—	36,50	36,50
Weizen						
Warschau	—	48,75	49,00	—	50,00	49,50
Posen	48,00	—	46,25	—	47,00	46,75
Gerste						
Warschau	—	—	38,00	—	38,50	39,00
Posen	38,75	—	36,50	—	37,00	37,25
Hafer						
Warschau	32,00	—	32,00	—	32,00	33,00
Posen	29,00	—	29,75	—	29,75	29,50

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 2. November. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 46,00—48,00 Złoty, Roggen 35,00—37,00 Złoty, Futtergerste 32,00 Złoty, Braugerste 37,00—39,00 Złoty, Felderbsen 54—58 Złoty, Viktoriaerbsen —,— Złoty, Hafer 28,50—30,50 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 % — Zł., do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 % — Złoty, Weizenkleie 25,00 Zł., Roggenkleie 24,00 Złoty. Franko Waggon der Aufgabe-Station. — Tendenz: —,—.

Berliner Produktenbericht vom 2. November. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 270—273, Oktbr. —, Dezbr. 287—288,50, März 289,50—290, April — bis —, Mai 287,50—289. Roggen märk. 219—224, Dez. 234—236, März 241—243, Mai 244—245,50. — Gerste: Sommergerste 220—262, Futter- und Wintergerste 192,00 bis 205,00. Hafer märk. 178—193, Oktober —,—, Dezember 202,50, März 209, Mai 211. Mais loko Berlin 201—206. Weizenmehl franko Berlin 36,00—38,75. Roggenmehl fr. Berlin 31,75—33,75. Weizenkleie franko Berlin 12,00 bis —. Roggenkleie franko Berlin 11,75. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 58,00—68,00, kleine Speiseerbsen 40—42, Futtererbsen 22—26. Peluschken 21—22. Ackerbohnen 21—23, Wicken 25—26. Seradella —,—, Lupinen blau 13—14,00, do. gelb 14,00—15,00, Seradella neu — bis —, Rapskuchen 15,60 bis 16,00. Leinkuchen 20,80—21,00. Trockenschnitzel 9,80—10,00. Soyaschrot 19,60—20,00. Kartoffelflocken 23,90—24,30. — Tendenz für Weizen behauptet, Roggen befestigt, Gerste ruhig, Hafer ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 2. Novbr. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 127 Pfd. für 14,50, do. 125 Pfd. 14,00, do. 120 Pfd. 13,00 bis —, neuer Roggen 11,50 bis 11,60, Futtergerste 10,75—11,25, Braugerste 11,50—12,00, Hafer 8,75—9,50, kleine Erbsen 16,00—20,00, Viktoriaerbsen 28,00—35,00, grüne Erbsen 20,00—25,00, Roggenkleie 7,50, grobe Weizenkleie 8,00, Blaumohn 45—50, Gelbsenf 22,29. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 2. November. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,00, Remalted Plattenzink 59,75—60,25, Originalh.-Alumin. (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99 %) 214, Hüttenzinn (mindestens 99 %) —,—, Reinnickel (98—99 %) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 74,00—75,00.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 2. November. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts ———, fleischige, jüngere u. ältere 30—35, mäßig genährte ———, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 38—40, fleischige, jüngere und ältere 30—33, mäßig genährte 24—28, gering genährte ———. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—35, fleischige Färsen und Kühe 20—23, mäßig genährte Kühe 20—23, gering genährte Kühe 12—16, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 70—75, gute Mastkälber 60—65, gute Saugkälber 35—40, geringe Saugkälber 25—30. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35, fleischige Schafe und Hammel, 25—28, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—22, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 71—73, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 67—70, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 61—64, Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Auftrieb vom 29. 10. bis 1. 11.: 301 Rinder, davon 25 Ochsen, 107 Bullen, 169 Kühe, 66 Kälber, 567 Schafe, 1500 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe und Schweine ruhig.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 211 und „Aus dem Märchenlande" Nr. 23.

Als Verlobte empfehlen sich

Margarete Mielke
Ernst Kahl 12775

Fordon am 3. 11. 26. Danzig

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
Erstklassige Arbeit! Kleine P 2
Aufnahmen nach außerhalb auf vorher. Bestellung.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
11547

Billig erteile polnisch. Unterricht, auch Kindern. Gdańska 114, Hof, II. Eing. links. 7530

Statt Karten.

Heute abend 7¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

verwitw. Frau Oberstabsarzt

Lucie Wolff

geb. **von Wolff**

im 84. Lebensjahre.

Gronowo, den 1. November 1926
pow. Toruń, Pommerellen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ernst von Wolff,
Majoratsbesitzer.

Die Ueberführung nach dem Erbbegräbnis findet am Freitag, den 5. November 1926, nachmittags 2 Uhr statt. 12750

Nimm u. lies!

Das 10. Heft des laufenden Jahrganges ist soeben erschienen. Neben mehreren literarischen Artikeln bringt es Verzeichnisse über alle Neu-Erscheinungen auf dem Büchermarkt. Auf Wunsch kostenlose unverbindl. Zusendung frei mit der Post durch die 13759

Buchhandlung Arnold Kriedte
Grudziądz.

Damenmäntel
Gelegenheitskauf!
Wollrips, Seidenfutter neues Fasson 12770
nur 128.—
Mercedes, Mostowa 2.

B. Cyrus

Damenkonfektions- u. Modewarengeschäft
Maß-Anfertigung 12761

Bydgoszcz, ul. Gdańska 155. Telefon 1433.

Achtung!! Hausfrauen!!

Waschen ist keine Unannehmlichkeit mehr sondern ein Vergnügen!!!

Das geehrte Publikum wird höflichst gebeten, sich hiervon in nachstehenden Geschäften zu überzeugen:

3. Novbr. bei Karol Stark, Gdańska 48
4. „ „ Max Walter, Gdańska 37
5. „ „ H. Kaffler, Gdańska 22
6. Novbr. Drogerja Teatralna, Plac Teatralny 3
8. „ bei H. E. Lemke, Gdańska 47
9. „ „ C. Kopczyński, Sniadeckich

woselbst das Vorführen der so beliebten Fabrikate

„Lux“ + „Sunlight-Seife“ + „Rinso“

stattfindet. 11997

Generalvertreter für Polen der Werke **Lever Brothers Limited** (England)

L. Reid, Warschau, Moniuszki 11. Telefon 204-87 und 186-00.

Erhältlich in allen Drogerien und Seifengeschäften.

Heute, mittags 12 Uhr, entschlief sanft im 88. Lebensjahr unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau

Friederike Abrahamsohn

geb. **Jakoby.**

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Minna Chaskel geb. **Abrahamsohn.**

Bydgoszcz, den 2. November 1926.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. 11. 26, nachm 2½ Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt. 7560

Am Sonntag, den 31. Oktober, früh um 9 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden, im Alter von 49 Jahren, der

Gemeindevorsteher

Wladyslaus Andryszak.

Der Verewigte hat unserer Gemeinde in großer Treue gedient und dieselbe wird seiner stets dankbar gedenken.

Der Gemeindevorstand Prądocin.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, früh um 8 Uhr vom Trauerhause aus statt. 7564

Kirchliche Woche.

Der **Volksmissionsabend** am **Mittwoch** abend 8 Uhr findet **nicht in der Christuskirche**, sondern der starken Beteiligung wegen **in der Pfarrkirche** statt. Anschließend werden die **drei** Teile des Oberlinfilms „Sprechende Hände“ in der Pfarrkirche vorgeführt.

Donnerstag, am Jugendtag, finden die Veranstaltungen wieder ganz nach dem gedruckten Plan statt, die **Morgenfeier** in der **Paulskirche**, der **Volksmissionsabend** in der **Christuskirche**. 7565

Landesverband für Innere Mission in Polen.

Empfehle mich zur Ausführung von

Schirm-reparaturen

Auch kaufe nichtreparaturfähige **Schirme** (Stöcke).

Joseph Haagen,
Sniadeckich 47. 7262

Gewaschen u. geplättet wird **Herren-** und **Hauswäsche** 7568
Warszawska 22, 3 Tr. l. (Karlstraße).

Höchstpreise zahle f. **Felle** u. **Roßhaare**, Gerberei und Färberei, Aufarbeitung v. **Pelzsachen**, ständiges Lager von **Pelzfellen.** 7317
Malborska 13. Wilczak.

Prima Oberschles.
Steinkohlen
offeriert 12673
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Grudziądzka 7/11. Tel. 82.

Engros **Spielwaren** Detail
Puppen, Puppenwagen
Schaukelpferde, Christbaumschmuk 12651
empfiehlt
Spielwarenfabrik T. Bytomski
ul. Dworcowa 15a - ul. Gdańska 21
Spezialabteilung für Puppen-Klinik

Mittwoch, den 3. November
Wurst-, Eisbein- und Flaki-Essen
wozu ergebenst einladet 12691
Weinhandlung Luckwald,
ul. Jagiellońska 9. Tel. 173.

Zu dem am **Mittwoch, d. 3. d. Mts.** in meinem Lokale stattfindenden

Wurst-, Eisbein-u. Flakiessen
bei musikalischer Unterhaltung

erlaube ich mir Freunde und Bekannte ganz ergebenst einzuladen. 7536

Hochachtungsvoll
Jan Butz, Jagiellońska 59
Telefon 971.

Büro-Artikel

Briefordner, Schnellhefter
Ablegekästen, Papierkörbe
Aktendeckel - Löscher
Locher - Lineale
Schreibzeuge. 15142

A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Tel. 1182 **Weinstuben Cisewski** Tel. 1182
Bydgoszcz, Stary Rynek 27
Heute, Mittwoch:
Frische Blut- u. Leberwurst
(Eigene Schlachtung)
Eisbein **Flaki** 12754
Ferner empfehle: Gutgepflegte Weine (auch glasweise) sow. Porter u. Lagerbier vom Faß.
Unterhaltungsmusik.

Für die aufrichtige Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, Herrn Pfarrer **Dieball** für die lieben Worte des Trostes, der „Melodia“ für den erhebenden Grabgesang, für die Liebesbeweise, die uns von allen Seiten zuteil wurden,

herzlichen Dank. 12757

Im Namen aller Angehörigen
Adolf Kull.

Grudziądz, den 3. November 1926.

Gewasch., sandfreien

Kies

i. Korngr.	2- 3	mm
„ „	3-12	„
„ „	12-30	„
„ „	30-50	„

sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon - Weichsel,
Tel. 5. 12670

Die besten Informationen
über die deutsche Wirtschaft finden Sie in der Zeitschrift
„Der Weltmarkt“
Organ für den Austausch industrieller Erfahrungen.
Jahresbezugspreis Reichsmark 20.—
Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt,
12587 **Hannover,**
Verlag **„Der Weltmarkt“.**

Restaurant Muhs
Pomorska 44.
Donnerstag, d. 4. November 26
Großes Wurst-, Eisbein- und Flaki-Essen
wozu ergebenst einladet
Der Wirt.
12793

Donnerstag, den 4. November
abends 7½ Uhr
Großes Wurst- u. Eisbeinessen
wozu freundlichst einladet. 7553
Adolf Kreklau, Grunwaldzka 9.

Englisch. Unterricht
erteile gründlich 7563
Gdańska 147, I links.
Sprechstunden v. 4—6.

Damenstrümpfe
Waschseide, alle Farben, Ia Qualität 12769
nur 3.95.
Mercedes, Mostowa 2.

Optant
(Pole) welcher gerne nach Deutschland zurück will, wird gebet.,
zw. Austausch
seine Adresse unter H. 12655 an die Geschst. d. Zeitung einzusend.

Jg. Jagdhund Sonntag entlauf. Geg. Bel. ab. **Warszawska 19**, pt. 7575

---

10 zł Belohnung
Ein Mutterschaf sowie Bock abhanden gekommen.
Obige Belohnung erhält der Betreffende, d. mir zu meinen Schafen verhilft. 12776
Kohls, Nowymłyn, p. Dubielno.

Formulare
für
An-, Um- und Abmeldungen
zur Kranken-Kasse
sind wieder vorrätig.
A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Bromberger Volksgarten
Toruńska 157
Donnerstag, d. 4. November:
Erstes großes **Wurstessen**
mit Familien - Kränzchen
Anfang 7 Uhr. Entree frei!
A. Klein. 7774

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 12297
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Gutkochende 7424
Speisekartoffeln
liefert frei Haus
Kuchenbecker, Okole,
Grunwaldzka 83.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, d. 4. Nov.
abends 8 Uhr
Hasemann's Töchter
Volksstück in 4 Akten von 12666
Adolph L'Arronge.
Eintrittskarten für Abonnenten Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Donnerstag von 11—1 Uhr u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.
Die Leitung.

Kino Nowości
Mostowa 5.
Tel. 386. Tel. 386.

Premiere des Pracht-Films der „Ufa“:

„Manon Lescaut“

nach dem berühmten Roman von
Abbé Prevost.
In den Hauptrollen:
Lya de Putti u. W. Gajdarow.
Im Ganzen 11 Akte. 12787

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 253.

Bromberg, Donnerstag den 4. November 1926.

Evangelische Kirchennot.

20 Morgen Niederungswiesen der evangelischen Kirche in Ottlotschin liquidiert.

Auf meiner letzten Amtsreise von Warschau nach Posen erreichte mich in Thorn die Nachricht, daß der Urząd ziemski 20 Morgen Wiesen, welche zum Unterhalt des Pfarrers, der Kirche und für sonstige sittliche wie erzieherische Zwecke der evangelischen Gemeindepflege in Ottlotschin grundbuchamtlich übereignet waren, liquidiert hat und zur Parzellierung an Interessenten in Größe von 1—2 Morgen ausbietet. Aufmerksam gemacht durch eine Zeitungsnotiz vom 20. Juli 1926 über das K i r c h e n w e s e n i n O t t l o t s c h i n, haben eingezogene Ermittelungen folgendes Resultat ergeben.

Die evangelische Kirche in Ottlotschin wurde aus Gemeindemitteln und aus dem Fonds des Gustav-Adolf-Vereins erbaut, ebenso das Pfarrhaus. Die Einweihung erfolgte 1908. Aus demselben Fonds wurden 10 Morgen Wiesen gekauft und als Gemeindewiesen der Kirchengemeinde überwiesen. 1910 wurden in Ottlotschin vier größere und acht kleinere Ansiedler eingemeindet. Zum Unterhalt des Pfarrers überwies die Ansiedlungskommission weitere 10 Morgen als Pfarrwiesen für die Mehrarbeit des Pfarrers. Bei der späteren Auflassung wurden diese 20 Morgen zusammengelegt und nur als Pfarrwiesen im Grundbuchamt mit der Ansiedlungsklausel eingetragen, welche jetzt auf den polnischen Staat (Skarb państwowej) überschrieben ist. In den letzten sechs Jahren wurde — dank der bekannten Entdeutschungspolitik — die evangelische Gemeinde so klein, daß ihr letzter Pfarrer Brohm den Ruf in eine größere Gemeinde annahm. Die Pfarrstelle Ottlotschin wurde vom Pfarramt Rudak aus mitverwaltet.

Wenn nun die Gemeinde Ottlotschin auch keinen Pfarrer hätte unterhalten können, so wäre sie doch in der Lage gewesen, einen Hilfsprediger oder Kantor anzustellen. Die Wiesen bringen nämlich bei freihändiger umsichtiger Verpachtung den ortsüblichen Pachtzins von 100 zł für den Morgen, nach Abzug von Steuern ergiebt dies einen Reinertrag von ca. 1500 zł jährlich. Da die evangelische Gemeinde auch noch in Danzig größere Hypothekenforderungen hat, würden diese Einnahmen sehr wohl genügen, um einen Hilfsprediger oder einen Kantor zu unterhalten, zumal in den anliegenden Ortschaften ca. 1000 Seelen der lutherischen Kirche n u r a l l e v i e r t e l J a h r e e i n m a l von ihrem Pfarrer aus Nieszawa bedient werden können. Erst die Zukunft wird lehren, welch großer Verlust der evangelischen Kirchengemeinde, wir können wohl sogar sagen der evangelisch-lutherischen Kirche durch die Liquidation dieser 20 Morgen Wiesen zugefügt wurde. Allein der Nutzungswert beträgt in nur 30 Jahren 45 000 zł, und durch diesen Akt hat die Kirche diesen Einnahmefonds für 100 Jahre und für immer verloren. Vor allem aber muß betont werden, daß hier einer kleinen ringenden Gemeinde ein himmelschreiendes Unrecht zugefügt worden ist, da es für eine solche Liquidation einfach **k e i n e n R e c h t s t i t e l** gibt; denn nach dem Versailler Vertrag k a n n E i g e n t u m v o n K i r c h e n u n d W o h l f a h r t s e i n r i c h t u n g e n n i c h t l i q u i d i e r t w e r d e n.

Nun hat aber die katholische Gemeinde von Ottlotschin keine eigene Kirche. Sie ist nach Podgorz eingemeindet, kann aber den Gottesdienst im naheliegenden Alexandrowo und Ciechozinek mit einem Kirchweg von 4—5 Kilom. besuchen, während die evangelischen Gemeindeglieder nach Thorn 16 Kilom. und nach Nieszawa 18 Kilom. Kirchweg haben. Infolge der Liquidation der Wiesen ist die Gemeinde Ottlotschin, wie schon oben erwähnt, außerstande, einen Hilfsprediger zu unterhalten. So kann in der evangelischen Kirche von Ottlotschin n u r a l l e 4—6 W o c h e n durch die Pfarrer S c h ö n j a h n und B r a u n e r Gottesdienst gehalten werden, da diese Herren wegen Mangel an Geistlichen viele Gemeinden bedienen müssen und Sonntags oft an 2—3 Orten Gottesdienst halten. Die evangelische Gemeindepflege leidet unter der Ungunst der Verhältnisse b i t t e r e N o t und von der so sehr nötigen Pflege eines lebendigen evangelischen Gemeindelebens kann keine Rede sein. Weil nun hierorts die katholischen Gemeindeglieder in der Mehrzahl sind, wurden verschiedene Versammlungen abgehalten, um 1. eine eigene katholische Gemeinde noch vor Inkrafttreten des Konkordats zwischen Polen und dem heiligen Stuhl in Rom zu gründen, und 2. den Besitz einer eigenen Kirche zu erlangen. Beide Ziele wurden nicht erreicht, und der Staatsfiskus ist nicht verpflichtet, für Ottlotschin einen besonderen katholischen Pfarrer zu unterhalten.

Aber die Liquidation der Wiesen der evangelischen Kirche ist durchgeführt und damit die geistliche Not der evangelischen Christen nicht behoben, sondern vergrößert worden, obwohl die evangelische wie die lutherische Kirche vom polnischen Staat anerkannt sind.

A u g u s t i n u s.

Pommerellen.

3. November.

Graudenz (Grudziądz).

Einst und Jetzt.

Der in der Geschichte der evangelischen Kirche als Vater der inneren Mission bekannte Pastor D. Johann Hinrich Wichern bereiste im Jahre 1852 die Weichselniederung und das heutige Pommerellen. In einem aus Königsberg vom 30. Oktober 1852 datierten Briefe berichtet er über seine Eindrücke von dieser Reise und gibt u. a. folgende charakteristische Schilderung von dem friedlichen Zusammenleben der Konfessionen: Trostlos ist der Stand der Evangelischen, nicht bloß in der Niederung, sondern auch jenseits der Weichsel. Große Strecken werden kirchlich gar nicht mehr versorgt. Die Leute verwildern wie die Heiden oder gehen ganz unvermerkt in die katholischen Gemeinden über, denen es ebenfalls an kirchlichem Eifer fehlt. Charakteristisch für die Katholiken der Umgegend bleibt, daß bis heute über der großen Kirche in Graudenz der Doppelspruch steht: „Hier ist Gottes Haus, des Himmels Pforte!“ und auf der anderen Seite: „Wir glauben all an einen Gott, und die Liebe vereinigt uns untereinander!“ Die Inschrift stammt von dem seit nicht langer Zeit verstorbenen, sehr geachteten Domherrn in Graudenz. Unter solchen Verhältnissen ist es begreiflich, daß es in Westpreußen Dörfer mit gemischter Bevölkerung gibt, in denen die Schullehrerstellen abwechselnd mit einem katholischen — und dann wieder mit einem evangelischen Schullehrer besetzt wurden. Unter letzterem müssen die katholischen Kinder Luthers Katechismus lernen, und unter erstem die evangelischen Kinder das „Ave Maria“. —

Wie sich aus Wicherns Schilderung ergibt, läßt zwar die äußere Zivilisation wie auch die kirchliche Versorgung in jenen Zeiten manches zu wünschen übrig, aber eine Blüte echter Kultur gedeiht doch trotz allem: die religiöse und kirchliche Duldsamkeit. Und wie sieht es heute nach ¾ Jahrhunderten dort aus? Einem gewaltigen Fortschritt in allen Zweigen der äußeren Zivilisation steht eine erschreckende Verwilderung der sittlichen Begriffe gegenüber, verbunden mit einer starken Zunahme der Kriminalität, eine ernste Mahnung an Kirche, Schule und Presse, ständig allem nationalen und religiösen Haß entgegenzuwirken. *

A **Das Weichselwasser** ist wider jedes Erwarten noch weiter gestiegen und überflutet die jenseitigen Weidenkämpen. Die Fluten führen Strauch und andere Sachen, welche sie im oberen Lauf auf Wiesen und Feldern überraschten, mit sich. Die Schleuse des Hermannsgrabens ist geschlossen und das Wasser staut im Graben an. Unterhalb Boeslershöhe lagen einige Flöße der Firma Schulz. Am Montag war der Dampfer Mewe beschäftigt, das Holz in den Hafen zu schleppen. Unterhalb des Schloßberges liegt seit einigen Tagen der Dampfer „Pinsk“. Ein von der staatlichen Strombauverwaltung angekaufter Bagger liegt unterhalb der Eisenbahnbrücke vor Anker. Wegen des Hochwassers kann er die Brücke nicht passieren, da der Schornstein nicht heruntergeklappt werden kann, und das Fahrzeug auch einen hohen Aufbau hat. Es handelt sich um ein Spülschiff. Der ausgebaggerte Schlick wird durch eine Rohrleitung, welche auf dem Wasser von geschlossenen Röhren getragen wird, weitergeführt. Der Bagger ist auf der Schiffswerft von Conrad in Harlem in Holland gebaut worden. Er ist mit einem Verschlage umkleidet. Später soll er unter eigenem Dampf fahren. Jetzt wurde er geschleppt. Wie man hört, soll das Fahrzeug bei Warschau Verwendung finden. *

d **Die Betondecke der Unterführung der Uferbahn** im Laufe der Culmerstraße ist bereits so weit abgebunden, daß sie schon von Fußgängern benutzt wird. Die Straßenbahnwagen dürfen sie aber noch nicht passieren. Der Verkehr wird noch durch Umsteigen aufrecht erhalten. Es wird noch immer an der Herstellung des Planums zwischen Unterführung und Trinkebrücke gearbeitet. Glücklicherweise kann das Hochwasser die Maurerarbeiten an der Hermannsgrabenbrücke nicht mehr behindern. Das Gewölbe ist fertiggestellt. Die Witterung war dem Bahnbau bisher sehr günstig. Jetzt wird mit dem Abbruch eines Teiles der Schulzschen Ziegelscheune begonnen. *

Thorn.

Graudenz.

* **Unglücksfall.** Gestern abend gegen 10 Uhr fiel der 60jährige Nachtwächter August Laczkowski, wohnhaft Nadgorna (Oberbergstraße) 65, so unglücklich von der Treppe herab, daß er eine erhebliche Verletzung erlitt. *

* **Diebstähle.** Ein Damenmantel im Werte von 350 zł wurde einer Frau aus ihrer Wohnung und ein Fahrrad aus der Garage eines Zietarski, Gartenstr. 15, gestohlen. — Wegen Diebstahls verhaftet wurde ein Julian Szulc, Schloßstr. 2. Sz., der bereits wegen Eigentumsvergehen bestraft ist, hat einem Polaszek 30 zł entwendet. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Thorn (Toruń).

—dt. **Von der Weichsel.** Der höchste Stand des Hochwassers scheint mit + 4,59 Meter erreicht zu sein, da es jetzt wieder allmählich fällt. Das ganze Ufer von der Defensionskaserne bis zur Eisenbahnbrücke ist dicht mit Fahrzeugen besetzt. Die Kohlenverladung stockt gänzlich seit Sonnabend. Auch der Überfährdampfer mußte Sonntag mittags seinen Verkehr einstellen, da der Verbindungsweg von der Pontonbrücke überflutet war. **

** **Gründung einer Photographenzwangsinnung.** Um sich vor unlauterer Konkurrenz zu schützen, und vor allem, um keine Stümper im Handwerk zu haben, beschloß man auf einer Zusammenkunft der Photographen, eine Zwangsinnung zu gründen. In den Vorstand wurden gewählt: Ludwik Poznański-Graudenz als Innungsmeister, und zu Beisitzern: Mełnicki-Thorn, Lange-Graudenz, Drążkowski-Culmsee und Lemański-Culm. **

** **Größere Manöver** des Schützenverbandes „Strzelec“ in Gemeinschaft mit dem Militär, wobei auch Artillerie und andere Waffengattungen teilnahmen, fanden am vergangenen Sonnabend bis Sonntag in der Umgebung von Thorn statt. Zum Schluß des Manövers fand eine große Parade am Sonntag auf dem Altstädt. Markt statt. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Nach den beiden vorangegangenen Feiertagen hätte man eigentlich glauben sollen, daß der Dienstag-Wochenmarkt wieder einmal ein lebhafteres Bild bieten würde. Das war aber nicht der Fall. Noch um 8½ Uhr beschien die nun doch schon recht tiefstehende Sonne nur wenige erschienene Verkäufer und Verkäuferinnen, die meistens in dicke Tücher oder gar schon Pelze gehüllt, fröstelnd dasaßen oder standen und auf das Hausfrauenpublikum warteten. Zwischen 9 und 10 Uhr setzte dann etwas lebhafterer Betrieb ein. Die Nachfrage nach Butter und Eiern übertraf das Angebot, so daß viele Verkäufer sich berechtigt glaubten, die Preise etwas in die Höhe zu schrauben. Für Butter wurden 2,30—2,80 gefordert, für Eier 3,50—4,00. Für Geflügel, Fische, Obst und Gemüse galten die bisherigen Preise. Der Markt schloß um 12 Uhr. **

—dt. **Auf dem hiesigen Fischmarkt** notierte man folgende **Preise:** Aale 4,00—5,60, Zander 4,00—5,00, Hechte 2,50—3,40, Brassen (Breie) 2,00—3,20, Schleie 3,00—3,60, Karauschen 2,00 3,20, Wels 3,00, Barsch 0,80—2,40, Plötze 0,80—1,60, Barbinen 2,40—3,00, Cert 2,40—3,00, Lachs 9,00, Karpfen 4,00, kleine Weißfische 0,80 pro Kilo, Krebse 4,00—6,00 für das Schock. **

* **Nächtlicher Raubüberfall.** Das „Słowo Pom.“ berichtet: „In der Nacht zum Dienstag fand in der Uferstraße ein frecher Überfall statt. Das Opfer des Überfalls war der Dr. Maculewicz, die Angreifer waren vier Militärpersonen, darunter zwei Matrosen und ein Flieger. Die Attentäter warfen sich auf Dr. M. und entrissen ihm die Brieftasche mit Geld. Es gelang dem Überfallenen, sich loszureißen; er schlug Alarm und benachrichtigte dann auch die Polizei und die Gendarmerie. Die Attentäter wurden verfolgt, und es gelang, drei derselben festzunehmen; aber erst mit weiterer militärischer Hilfe vermochte man die Verhafteten nach dem Gefängnis abzuführen. — Anscheinend hatten die Attentäter schon vorher auf der Brücke auf eine Frau einen Überfall ausgeführt.“

** **Frecher Schwindel.** Ein Roman Gall, welcher in Kongreßpolen mit knapper Not zwei Volksschulklassen besucht hatte, brachte es fertig, auf Grund falscher Zeugnisse eine Stelle als Gerichtssekretär in Stargard zu erhalten. Der Betrug wurde aber aufgedeckt und der Betrüger zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. **

** **Wegen Einbruchs** und Beraubung des Invalidenkiosk am Neustädtischen Markt wurden Alois Simoni und Stefan Gruszczyński zu acht bzw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten seinerzeit für 700 zł Zigarren und Zigaretten sowie Schokolade gestohlen. **

* **Aus dem Landkreis Thorn,** 2. November. Seit mehreren Wochen wird die Gursker Gegend durch freche Einbrecher heimgesucht. Einbrüche in der Schule, im Pfarrhause und bei dem Besitzer Marohn wurden kurz nach einander ausgeübt. Den Nachforschungen der Polizei ist es mit Hilfe eines Polizeihundes gelungen, die Spuren der Diebe, von denen einer verhaftet ist, zu finden. Es muß bei diesen Einbrüchen eine größere Bande beteiligt sein, die zu ihren Diebereien sogar Kinder benutzen, jedenfalls sind in einem Falle die Spuren von den Schuhen eines Kindes festgestellt worden, das anscheinend Schmiere gestanden hat. Hoffentlich werden die eifrigen Bemühungen der Polizei bald einen vollen Erfolg haben.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

—* **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. November. Auf Beschluß des Kreistages soll auf der Strecke Zielen—Dylewo eine Chaussee gebaut werden und alle Kreischausseen eine neue Aufschüttung erhalten.

* **Gdingen** (Gdynia), 2. Novbr. Ein Spritschmuggler-Kutter ist vom Sturm schwer beschädigt in den Gdinger Hafen eingelaufen. Das Vorderdeck und die Masten sind förmlich von den Wellen zersplittert worden. Der Kutter hat die ganze Takelage verloren.

h. **Gorzno** (Górzno), 2. November. Besitzwechsel. Das Hausgrundstück an der Ecke Breiten- und Synagogenstraße hat der Militärbeamte Orłowski an den Stellmachermeister Rutkowski von hier für 4000 zł verkauft.

‡ **Neuenburg,** (Nowe), 1. November. Während der gegenwärtigen Zuckerkampagne herrscht am Neuenburger Kleinbahnhof recht reges Leben, da täglich 11—12 Waggons mit Zuckerrüben veladen werden. Die Verfrachtungen mögen schätzungsweise noch zwei Wochen andauern. — Ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt fand am 28. v. M. hier statt. Der Auftrieb an Pferden war äußerst schwach und fehlten gute Qualitäten ganz. Bessere Arbeitspferde standen mit 200—600, schlechtere bzw. minderwertige mit 40—200 zł im Preise. Auf dem Rindviehmarkt herrschte auch nur geringer Auftrieb, wobei die Niederungsdörfer Treul und Montau noch ausgeschlossen waren. Gute Milchkühe brachten 400—600, schlechtere bzw. alte Tiere 250—400, Jungvieh 100—300 zł. Das Gesamtgeschäft litt wieder unter Geldmangel. Der gleichzeitige Krammarkt war sehr lebhaft durch die Händler aus Kongreßpolen beschickt, welche diesmal nicht allein den Postplatz, wie bisher, sondern noch die halbe Danzigerstraße an den Seiten einnahmen. Auch viele hiesige Händler hatten reichlich Zuckerwaren, Erfrischungsmittel und Obst ausgestellt. Die Umsätze sollen im allgemeinen zur Zufriedenheit ausgefallen sein, wie auch die hiesigen Ladengeschäfte eine gute Einnahme erzielt haben sollen. Die Taschendiebe zeigten allerdings mehrfache „Betätigung“ bei dieser Gelegenheit. Ein Taschendiebstahl von 180 zł wurde gemeldet, desgleichen ein Fall, wobei einem unvorsichtigen Marktbesucher 190 zł entrissen wurden, nachdem er unter Vorspiegelung eines Geschäfts in eine Nebenstraße gelockt worden war und er sein Geld in der Hand hielt. Der Dieb entkam unter Zurücklassung eines Pakets mit wertlosem Stoff. — Die letzthin berichteten 25jährigen Meisterjubiläen Neuenburger Fleischermeister fanden am 11. v. M. nach besonderer Durchsicht der hiesigen Innungsbücher ihre Erweiterung unter Überreichung je eines Diploms durch den Bürgermeister Jablonski im Auftrage der Graudenzer Handwerkskammer an die Meister Jablonski, Stasiewski, Baehr (30 Jahre), Gibowski, Bruno Smoczynski, sowie Trude-Warlubien und Kuczorra-Kirchenjahn, welche ebenfalls der hiesigen Innung angehören.

* **Neuenburg** (Nowe), 2. November. Der angenehme Winteraufenthalt. Hier ereignete sich ein Fall, der zur Genüge beweist, wie gerne einzelne Leute den Winter über im Gefängnis verbringen möchten, um während der kalten Zeit ein Dach über dem Kopfe zu haben. Vor einigen Tagen meldete sich auf dem hiesigen Kommissariat freiwillig ein 27jähriger Lopacinski. Im Verhör gab er an, daß er im April d. J. im Kreise Berent ein Fahrrad im Werte von 200 zł stahl, das er dann für 18 zł verkaufte. Später begab er sich nach Konitz und überschritt die Grenze nach Deutschland, wo er auf dem Lande arbeitete. Nach dem Stillstand der landwirtschaftlichen Arbeit überschritt er dann wieder die Grenze nach Polen, wurde aber von keinem Beamten gesehen. Da er nun kein Unterkommen hatte, stellte er sich freiwillig der Polizei, um die Strafe für seine Vergehen zu verbüßen. Als man ihm nun die Andeutung machte, daß die Strafe ziemlich hoch sein werde, gab er zur Antwort, daß er das Gericht bitten werde, ihn mit hoher Strafe zu verurteilen, damit er den Winter über im Gefängnis bleiben könne.

a. **Schwetz** (Świecie), 2. November. Heute fand hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. Infolge des schönen Wetters war eine große Anzahl von Händlern von weit und breit auf dem Krammarkt erschienen, um ihre Ware feilzubieten; doch wird mancher unbefriedigt wieder nach Hause gefahren sein, denn es machte sich, trotzdem es anfangs des Monats war, eine große Geldknappheit bemerkbar und wurde wenig gekauft. Die Händler suchten durch Anrufen und vieles Reden das Publikum zum Kauf zu bewegen, trotzdem wurde wenig gekauft. Es waren Waren aller Art: Bekleidungsstücke, Stoffe, Geschirre, auch eine ausnahmsweise große Ausstellung wie nie zuvor an Schuhmacherware, sogar ein Tisch mit fertigen Damenhüten. Hier und da standen auf Tischen hoch die sogenannten „billigen Männer“ und boten alles auf, das Publikum anzulocken. Einige Händler baten, doch etwas zu kaufen, damit sie Standgeld bezahlen und sich etwas zum Essen kaufen können. Der Handel verlief sehr flau und werden viele nicht einmal die Reisekosten verdient haben. — Auf dem Vieh- und Pferdemarkt herrschte ein nur schwacher Betrieb. Es waren wenig Pferde aufgetrieben und meist nur geringes Material, an besseren Pferden fehlte es ganz. Für gewöhnliche abgearbeitete Tiere verlangte man 250—400 Złoty. Auch bessere Milchkühe fehlten; man verlangte für minderwertige Kühe 200—450 Złoty. Infolge des schwachen Handels trieben die meisten ihr Vieh schon mittags nach Hause. — Ein seltenes Ereignis ist das gegenwärtig eingetretene Hochwasser. Die Weichsel und das Schwarzwasser haben einen großen Teil der Niederungsländereien überschwemmt und ist es ein Glück, daß die Hackfrüchte und Zuckerrüben schon abgefahren sind und somit kein größerer Schaden durch die Überschwemmung entstanden ist. — Ein schon vielfach vorbestrafter Dieb stattete vorgestern nachts dem hiesigen Kaufmann W. in seinem Kolonialwarenladen einen Besuch ab und entwendete verschiedene Waren. Er wurde aber rechtzeitig dabei ertappt und der Polizei übergeben.

h. **Strasburg** (Brodnica), 2. November. Alle männlichen Personen unserer Stadt, die im Jahre 1906 geboren sind, müssen sich in der Zeit vom 1. November bis 20. Dezember d. J. in den Vormittagsstunden im hiesigen Magistratsbureau, Zimmer Nr. 1, zur Eintragung in die Stammrolle melden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 2. November. Niedergang der evangelischen Volksschule. Der von Pfarrer Dr. Kesselring verfaßte Bericht der Lemberger evangelischen Kirchengemeinde über die Jahre 1921—1925 stellt unter anderem hinsichtlich der evangelischen Volksschule eine starke Abnahme der Schülerzahl fest. Während die Schule im Jahre 1918 von 985 Kindern besucht wurde, zählte sie im Jahre 1925/26 nur 189. Dieser starke Rückgang der Schülerzahl ist nicht nur eine Folge der Kriegsjahre, sondern hat seinen Grund auch in den Maßnahmen der Behörde, wodurch die Schulleitung gezwungen wurde, alle nichtevangelischen und nichtdeutschen Kinder zu entfernen.

♂ **Warschau,** 2. November. (Eig. Drahtb.) In Warschau herrscht seit einiger Zeit eine ausgesprochene Selbstmordepidemie. Tagtäglich begehen 3—7 Personen Selbstmord, und zwar meist wegen Arbeitslosigkeit.

* **Stadlo** (Ostgalizien), 2. November. Bei dem letzten großen Sturm ist das Dach der hiesigen evangelischen Kirche dadurch schwer beschädigt worden, daß die hiesige vor der Kirche stehende 150 Jahre alte Linde gebrochen und auf das Kirchdach gefallen ist. Die arme Gemeinde wird die Reparaturkosten aus eigenen Mitteln nicht aufbringen können.

Kleine Rundschau.

* **Neuerliche Erdstöße im Kaukasus.** Aus Moskau erfährt die Wiener „Neue Fr. Presse“: Leninokan in Russisch-Armenien, das erst kürzlich von einem heftigen Erdbeben heimgesucht wurde, ist neuerlich von Erdstößen mittlerer Stärke erschüttert worden. Unter der schwergeprüften Bevölkerung haben sich Schreckensszenen abgespielt. Man getraut sich nicht, ein Obdach zu suchen und kampiert im Freien. Das Elend wird durch Schneefall und intensive Kälte verschärft.

Die Frage der Ergiebigkeit des Getreideexportes.

In den letzten Wochen ist eine ständige Verminderung des Getreideexportes aus Polen ins Ausland zu bemerken. Als Gründe dieses nachteiligen Umstandes für die Gestaltung unserer Handelsbilanz gibt die „Agencja Wschodnia“ folgendes an:

Die letzten Erntestatistiken in Polen beweisen, daß die Ernte noch schlechter ausgefallen ist, als vordem angenommen wurde, und daß die Güte des Getreides weit hinter der des Vorjahres zurückbleibt. Infolgedessen sind die Getreidepreise in Polen gegenwärtig bereits auf Weltmarktparität gestiegen. Bei den Preisen, die man im Auslande für unser Getreide erhält, werden außer dem hohen Inlandspreise höchstens noch die Transportkosten bezahlt, während ein Gewinn als Verzinsung des Kapitals nicht übrig bleibt. So betrugen die Preise für Roggen in der Zeit vom 7. bis 15. Oktober d. J. im Durchschnitt bei uns 33,45 Złoty, das sind 3,715 Dollar, während sie in derselben Zeit und unter denselben Bedingungen in Chicago 3,85 Dollar betrugen. Der französische, holländische und auch skandinavische Kaufmann kauft nun aber bei denselben Preisen lieber amerikanisches Getreide, das ein größeres holländisches Gewicht aufweist und bei dem eine ständige Zustellung gesichert ist. Die Roggenpreise in Berlin betrugen in derselben Zeit 21,70 deutsche Mark, d. h. 5,16 Dollar. Der Unterschied zwischen den Durchschnittspreisen für polnischen und deutschen Roggen beträgt also annähernd 1,5 Dollar. Bei der Erwägung eines Exportes von Roggen nach Deutschland muß aber bedacht werden, daß in Deutschland ein spezieller Zoll infolge des Zollkrieges mit Polen verpflichtet in Höhe von 10 Mark für 100 Kilogramm. Bei der Einfuhr aus anderen Ländern als aus Polen gilt ein Prohibitionszoll in Höhe von 5 deutschen Mark auf 100 Kilogramm.

Beim Weizen gestalten sich die Durchschnittspreise unter denselben Verhältnissen, wie beim Roggen, folgendermaßen: bei uns 44,96 Złoty bezw. 4,98 Dollar, in Chicago 5,07 Dollar und in Berlin 25,85 Mark oder 6,15 Dollar. Ein großer Unterschied zwischen den Preisen in Chicago und den Durchschnittspreisen der polnischen Börsen besteht also nicht. Der Unterschied zwischen unseren Preisen und den Preisen in Deutschland kann ebenfalls des hohen Zolles wegen nicht ausgenützt werden.

Für Braugerste gelten etwa folgende Durchschnittspreise: in Polen 32,60 Złoty oder 3,62 Dollar, in Berlin 23,65 Mark oder 5,63 Dollar. Der Unterschied ist also recht erheblich. Er erlaubt eine Ausfuhr von Gerste nach Deutschland um so mehr, als Deutschland die polnische Gerste gebraucht, auf die Einfuhr dieses Getreides keinen Zoll gelegt hat, sofern der deutsche Abnehmer sich über eine Ausfuhr der entsprechenden Menge von Malz ausweist. Die Nachfrage nach polnischer Braugerste besteht nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Ländern, wie z. B. in England, Belgien, Frankreich, Tschechoslowakei und in den Skandinavischen Ländern. Es ist unsere einzige Ausfuhr größeren Maßstabes und sie beträgt im Durchschnitt 10—15 000 Tonnen monatlich.

Die Preise für Futtergerste betragen bei uns 25,50 Złoty oder 2,83 Dollar, in Chicago 3,03 Dollar, in Berlin 18,28 Mark oder 4,35 Dollar. Bei einem so geringen Unterschied rentiert sich der Export fast gar nicht. Noch weniger ist dieses bei Hafer der Fall, der in Polen 27,88 Złoty oder 3,09 Dollar, in Chicago nur 2,96 Dollar und in Berlin 18,29 Mark oder 4,35 Dollar kostet.

In den letzten Tagen beobachten wir ein ständiges Anwachsen der Getreidepreise. Es ist vorauszusehen, daß die Preise auch weiterhin wachsen werden, da 1. die Ernteergebnisse bedeutend schlechter sind, als man nach der Ernte annahm, und 2. wir im laufenden Jahre auch eine sehr erhebliche Kartoffelmißernte zu verzeichnen haben. Es wird etwa 40 Millionen Doppelzentner Kartoffeln weniger geben, als im Jahre 1925. Um im Inlande diesen Kartoffelausfall einigermaßen wieder wett zu machen, wird der Getreidekonsum um etwa 8 Millionen Doppelzentner vergrößert werden müssen.

Das Angebot von Getreide auf dem Inlandsmarkte ist schwach. Die

bisherigen Ausfuhrergebnisse

bei unserem Getreide stellen sich etwa wie folgt dar:

Nach Befriedigung des Inlandskonsums bleibt noch für die Ausfuhr ein Rest von 200 000 Tonnen aller Arten von Getreide übrig. Im laufenden Jahre haben wir bisher nur die Hälfte von dem exportiert, was in derselben Zeit des Vorjahres exportiert wurde. Im Oktober wird den bisherigen Angaben zufolge noch viel weniger Getreide exportiert, als in den beiden vorhergehenden Monaten. Von den Teilgebieten, aus denen in der diesjährigen Kampagne Getreide ausgeführt wurde, hat am meisten Posen und Pommerellen exportiert, es folgt dann Kongreßpolen, das erheblich weniger, und schließlich Kleinpolen und die Ostgebiete, die nur geringe Mengen exportierten. Zur Ausfuhr kamen in der Zeit vom 1. 8. bis 30. 9. d. J. 10 000 Tonnen Weizen, 45 000 Tonnen Roggen, 3 000 Tonnen Hafer und 30 000 Tonnen Gerste, zusammen 80 000 Tonnen Getreide.

Österreich und die Tschechoslowakei wehren sich gegen die Einfuhr polnischen Getreides und haben hohe Getreidezölle eingeführt. Das hatte zur Folge, daß im laufenden Jahre die Einfuhr nach der Tschechoslowakei fast völlig aufgehört und die nach Österreich sich im Verhältnis zum vorigen Jahr bedeutend vermindert hat. Auf den tschechoslowakischen und österreichischen Märkten konkurriert bei den hohen Prohibitionszöllen mit unserem Getreide erfolgreich das ungarische, dessen Produktionskosten niedriger als unsere sind.

Bei der diesjährigen Mißernte hätten Elevatoren, die lediglich zu Exportzwecken da sind, nicht viel Arbeit. Der Hafen in Danzig besitzt eine ausreichende Menge von Elevatoren für eine normale Getreideausfuhr. Gegenwärtig sind diese Elevatoren nicht einmal zur Hälfte ausgenutzt.

Bei der Kleieausfuhr aus Polen hat sich in den letzten Wochen die Situation so dargestellt, daß niemand nach unserer Ware fragte. Jedoch — im Zusammenhang mit der Getreidepreiserhöhung in Polen und im Ausland — verstärkte sich auch die Tendenz für unsere Kleie und in der letzten Zeit macht sich ein größerer Bedarf sowohl im Inland wie im Ausland bemerkbar. Die Kleiepreise bewegen sich gegenwärtig bei uns zwischen 2,20 und 2,90 Dollar franko Grenze für 100 Kilogramm. Deutschland, Österreich und die Tschechoslowakei sind die Hauptabnehmer für polnische Kleie.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 253.

Bromberg, Donnerstag den 4. November 1926.

Der Antisemitismus in der Sowjetunion.

(Von unserem Moskauer Mitarbeiter.)

Moskau, im Oktober 1926.

Im Hintergrund des bolschewistischen Intrigenspiels verbirgt sich ein Vorgang, den die Sowjetpresse gar nicht erwähnt, der aber für die Charakteristik der Entwicklung, den der Bolschewismus eingeschlagen hat, außerordentlich bedeutsam ist. Dies ist der Antisemitismus, der in der ganzen Sowjetunion seinen siegreichen Einzug feiert und auch in die Partei selbst tief eingedrungen ist. Infolge der rücksichtslosen, vielfach unmenschlichen Unterdrückung der Juden während des alten Regimes wurde Rußland schon seit jeher zu einem besonders antisemitischen Land gestempelt. Doch ein tiefer Unterschied besteht zwischen dem russischen Antisemitismus von gestern und dem von heute. Da das jüdische Siedlungsgebiet sich ehemals auf Kongreßpolen, Litauen und die Ukraine beschränkte, war für den Antisemitismus im Norden, in Großrußland, kein richtiger Boden vorhanden. In judenreichen Gebieten dagegen wurde er unter den Volksmassen zwecks Ablenkung der Aufmerksamkeit von den wesentlichen Übeln des Staates künstlich gezüchtet und blieb in der Hauptsache auf den Abschaum des Volkes beschränkt. Alles dagegen, was einigermaßen liberal war — und das war fast die gesamte russische Gebildetenschicht —, war ausgesprochen judenfreundlich und bekämpfte den Antisemitismus auf das schärfste.

Die führende Rolle, die die Juden im bolschewistischen Umsturz spielten mit allen seinen unerhörten Greueln, hat indessen unter der Bevölkerung Sowjetrußlands einen allgemeinen Judenhaß erzeugt, der nicht mehr ausgerottet werden kann. Die Korruption des Sowjetstaatsapparates, der Vorzug, der den geschäftigen Juden vor den trägen Russen erteilt wurde, ergänzten den schweren Eindruck der Tscheka-Greuel. Für das nationale Gefühl endlich waren Sinowjew, Trotzki, Radek u. a. als Staatsgebieter jüdischer Abstammung höchst verletzend. Immer wieder kam es daher zu Judenausschreitungen während der gegenbolschewistischen Erhebungen. Diese wurden schließlich niedergeworfen, doch der grollende Judenhaß blieb bestehen. Er ist so groß, daß z. B. die Sowjetpresse bis jetzt noch nicht mit einem Wort zu erwähnen wagte, daß der Pariser Mörder Petljuras ein Jude ist. Nicht einmal der Name des Mörders wird richtig wiedergegeben, damit man nicht erkennt, daß es ein jüdischer ist, denn die Bekanntgabe dieser Tatsache wäre ein mächtiges Werbemittel für den ukrainischen Nationalismus, als dessen Führer Petljura in der Sowjetukraine galt.

Je mehr nun der Bolschewismus in die ruhigeren Bahnen des Wiederaufbaus des Landes einlenkte, um so deutlicher kamen in ihm die Grundströmungen des Landes zum Vorschein. Früher oder später mußte sich auch die Erstarkung des Antisemitismus in der Partei selbst bemerkbar machen. Und in der Tat, man begann vom „Übergewicht“ der Juden in der Partei, in der Staatsverwaltung, in den Trusts, in den Auslandsvertretungen zu sprechen. Dann hat man angefangen, da, wo man es nur konnte, wo ein Nichtjude leitete, den jüdischen Angestellten Schwierigkeiten in ihrem Fortkommen in den Weg zu legen. Schließlich hat man den Abbau aus Sparsamkeitsgründen dazu benutzt, um Juden zu entlassen. Besonders viel böses Blut hat die landwirtschaftliche Judenansiedlung in der Ukraine und in der Krim gemacht; man hat in der Zwischenzeit nämlich erfahren müssen, mit welchem tiefen Groll die Bauern die Verschenkung des Bodens an Juden aufgenommen haben und man fing an, einen allgemeinen Ausbruch des gegenjüdischen Hasses zu befürchten, um so mehr, als die ersten Anzeichen dafür in der Form von Überfällen und Brandschatzungen der Judenansiedlungen immer häufiger wurden.

Nun ist der Georgier Stalin-Dschugaschwili ein Antisemit, wie Lenin ein großer Judenfreund war. Teils aus seiner persönlichen Einstellung, teils aus Berechnung, daß sein entschlossenes Vorgehen gegen die Juden im Lande und in der Partei mit Beifall aufgenommen wird, hat er die Entfernung von Juden aus den Moskauer Zentralbehörden eingeleitet. Die Juden Unschlicht und Frumkin sind von ihm nicht auf die Posten der Volkskommissare zugelassen worden, Radek wurde geringschätzig beiseite geschoben. Der Kreml wurde entjudet und ans Staatsruder gelangten neben den Russen Stalins georgische und ukrainische Freunde. Dadurch erhielt die Opposition, deren Führung ausgesprochen jüdisch ist, einen sehr schweren Schlag und der Beifall für Stalin ist nicht ausgeblieben. „Es ist losgegangen“ — ist nunmehr die Losung des Tages und der Judenabbau „aus Sparsamkeitsgründen“ ist in vollem Gange.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. November.

„Hier Welle Mars ...!“

Wir haben kürzlich darauf hingewiesen, daß sich in diesen Tagen der Mars in Erdnähe befände und man in verschiedenen Kreisen der Radioliebhaber auf Radiowellen vom Mars warte. Wir wollten unseren Lesern die Nachtruhe nicht rauben und wiesen auf die Unmöglichkeit solcher Sendungen hin.

Nun aber lesen wir in einem Hamburger Blatt: Ein englischer Gelehrter, Dr. Robinson, erklärte, er habe Radiosignale erhalten, die darauf hinwiesen, daß der Mars versucht habe, mit der Erde in Verbindung zu treten. Dr. Robinson beschloß, auf den Appell, der die Buchstaben „MMGBR“ enthalten habe, zu antworten. Er begab sich zum Londoner Zentral-Postamt und übergab dem Beamten eine Radiodepesche an den Mars mit dem Auftrag, sie gegen Mitternacht aufzugeben. Der Beamte legte keinerlei Überraschung an den Tag und ließ sich die Gebühren auszahlen, die er nach dem Satz für Sendungen für Schiffe auf hoher See berechnete. Ob die Radiostation die Sendung abgegeben hat, ist nicht bekannt geworden, wird aber nicht bezweifelt. Im Ungewissen dagegen ist man darüber, ob der Mars die Sendung erhalten hat; Dr Robinson, der offenbar Sachverständiger der Marssprache ist, hat seine Sendung wie folgt aufgegeben: „MMM — OPESTJ — NJPJTJA — SESECOMBA“.

Ob der Mars gefunkt hat, oder nur der Dr. Robinson geflunkert? — Wir glauben das letztere.

Die Jagd im November.

Der November oder Nebelung ist jagdlich nicht ganz so vielseitig wie sein bunter Vorgänger, trotzdem aber zählt er zu den für den Weidmann lebendigsten Monaten des Jahres. Weidwerk und Hegearbeit gibt's zur Genüge. Der Laubwald ist kahl geworden, und die Treibjagden auf Hasen, Kaninchen und Fasanen können beginnen. Auf Hasen finden die sogenannten Holzjagden zweckmäßig zuerst statt. Fasanenhähne werden beim Buschieren, wobei auch noch ein paar Schnepfen zur Strecke kommen können, möglichst bald abgeschossen. Danach werden die Fasanenreviere in Ruhe gelassen und die Fütterungen regelmäßig besorgt, damit das Abwandern verhütet wird. Rebhühner genießen bald Schonzeit. Die Jagd auf weibliches Rehwild mit Ausnahme der Kitze, die fast überall ganz geschont bleiben, ist frei. Für den Abschuß bestimmte Rehe werden auf der Pürsch mit der Büchse abgeschossen. Rehabschuß mit Schrot und auf Treibjagden, leider bisher nicht überall gesetzlich verboten, heißt Aasjägerei. Wer Weidmann ist, wirke bei jeder Gelegenheit energisch auf Andersdenkende ein, daß sie sich zu weidgerechter Auffassung bekennen, und sehe darauf, daß sie danach handeln. Es sieht besonders mit unsern Rehwildbeständen immer noch schlecht aus.

Die Böcke werfen ab. Wer jetzt noch einen Bock „erlegt“, muß sich schon gefallen lassen, daß er nicht als weidgerecht angesehen wird. Die Damschaufler sind abgebrunftet und genießen beim rechten Weidmann wie die Rothirsche Schonung. Kahlwild wird nach hegerischen Richtlinien abgeschossen, vor allem auch die zum Abschuß bestimmten Kälber. Die richtige Hege mit der Büchse, d. h. der Abschuß aller Stücke, die der Entwicklung des Wildstandes nachteilig werden könnten, erfolgt allein auf Pürsch und Ansitz. Nur hierbei ist die richtige Auswahl, die sicheres ruhiges Ansprechen voraussetzt, möglich. Beim Drücken und gar beim Treiben ist Hege mit der Büchse fast immer ausgeschlossen.

Das Schwarzwild tritt bald in die Rauschzeit. Es ist meist gut bei Wildbret und hält sich mit Vorliebe in Waldteilen auf, die Eichel- und Buchelmast gewähren. Die Pürsch, sowie Treiben und Ansitz in der Nähe solcher Fraß bietenden Bestände versprechen Erfolg auf die Schwarzkittel. —

Das Raubwild ist gut im Haar und lohnt Schuß und Fang. Die Kasten-, Prügel- und Würgefallen auf den Pässen und Stiegen werden fängisch gemacht. In der Morgenfrühe lauert man am Passe dem Rotrock auf, der einem auch auf der Pürsch im Stangenorte besonders nach anhaltendem Regen vors Rohr kommen kann. Dem selten gewordenen Dachs wollen wir weiter Schonzeit gönnen, obwohl die Jagd auf ihn noch frei ist. Die Hüttenjagd mit dem Uhu verspricht Erfolge vor allem auf Krähen. Besonders auf die grauen Wintergäste muß der Heger achten. Nebelkrähen sind ganz besonders gefährliche Jungwildräuber und nach Kräften kurz zu halten. Auch einzelne Raubvögel können noch vor dem „Auf“ zu Schuß kommen. So hat auch der Heger sein Tun in diesem Monat. Ist das Wetter hart, muß mit dem Füttern allgemein begonnen werden. Aber auch bei weichem Wetter empfiehlt es sich, die Fütterungen, wenn auch mäßig, schon jetzt zu besorgen, damit das Wild weiß, wo der Tisch gedeckt ist, wenn die Wintersnot da ist. Man fesselt mit diesen frühzeitig gereichten Gaben das Wild ans Revier, aus dem es sonst leicht auf der Suche nach besserer Äsung auswechselt.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute, 9.30 Uhr früh, bei Brahemünde + 5,88, bei Thorn 4,68 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde ging im Laufe des gestrigen Tages ein beladener Oderkahn nach der Weichsel, während zwölf leere Oderkähne und zwei unbeladene Dampfer nach Bromberg kamen.

ln. **Wegen Betruges** war der Kaufmann Stefan Grupka aus Culm angeklagt und hatte sich vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Er schädigte mehrere Geschäftsleute, indem er Ware auf Kredit nahm und angab, Lieferant der Eisenbahnbehörde zu sein. In Wirklichkeit hatte G. überhaupt kein kaufmännisches Geschäft. Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Gefängnis; das Gericht verurteilt ihn zu sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem muß G. die Gerichtskosten tragen. — Zwei jugendliche Diebe, der 16jährige Franz Szych und der 15jährige Waclaw Koralewski, beide aus Prinzenthal, öffneten mit einem Nachschlüssel die Tür zur Wohnung eines Nachbarn und stahlen aus einem Schrank den Betrag von 36 zł. Beide werden zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt und nach Verbüßung einer Erziehungsanstalt überwiesen.

* * *

* **Lissa** (Leszno), 2. November. Eine Gasexplosion ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag im Hause des Kaufmann Szydlowski am Schloßplatz. Als das Dienstmädchen sich in ihr Zimmer zur Ruhe begeben wollte, verspürte sie Gasgeruch. Sie benachrichtigte hiervon sofort den Hausherrn, der ihr anriet, die Fenster zu öffnen, während er selbst sich beeilte, den Haupthahn zu schließen. Das Mädchen wollte nun feststellen, wo das Gas ausströmte und entzündete ein Licht zum Ableuchten des Gasrohres; als sie an die schadhafte Stelle kam, explodierte das entwichene Gas und die Flamme verbrannte dem Mädchen Gesicht und Hände. Herr Dr. Swiderski leistete ihr die erste Hilfe. Wie festgestellt wurde, hatten Gasarbeiter am Tage die Gasuhr abgenommen und hierbei das Rohr nicht genügend versichert.

= **Sienno** bei Kotomierz, Kreis Bromberg, 1. November. Am Reformationsfest wurde in der zu Himmelfahrt renovierten evangelischen Kirche zu Sienno eine reichgestickte weiße Altardecke als Geschenk der gesamten weiblichen Jugend des Kirchspiels auf den Altar gedeckt. Die Stickerei hat das Krüppelheim Wolfshagen (Kijaszkowo, Kreis Wirsitz) ausgeführt. Die wundervolle Arbeit hat allseitige Anerkennung und Freude gefunden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erhöhung der Eisenbahntarife am 1. Dezember.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, befindet sich das Projekt der Erhöhung der Eisenbahntarife gegenwärtig in Bearbeitung. Die Erhöhung soll mit dem 1. Dezember in Kraft treten und 10 Prozent betragen.

Die Ziehung der zweiten Serie der fünften Dollar-Anleihe.

Bei der gestrigen Ziehung kamen folgende Gewinne heraus: Nr. 635 003 (die erste Prämie von 8000 Dollar), Nr. 375 112 (eine Prämie von 3000 Dollar), Nr. 737 801, 463 754, 788 225, 921 794, 465 488 (je 1000 Dollar), 934 840, 288 855, 825 250, 247 187, 959 479, 337 439, 277 289, 145 445, 001 586, 597 928 (je 500 Dollar). — Je 100 Dollar entfielen auf die Nummern: 401 808, 182 485, 866 265, 136 822, 251 655, 515 952, 469 143, 332 244, 863 904, 401 198, 617 474, 809 249, 677 410, 715 489, 207 119, 215 037, 977 205, 891 937, 312 159, 158 024, 837 787, 759 720, 242 975, 509 669, 660 726, 693 097, 972 169, 265 137, 596 518, 404 146, 414 749, 714 568, 803 386, 289 545, 095 073, 234 886, 027 830, 824 952, 057 176 und 637 929.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

Von unserem Warschauer Vertreter.

Die abgelaufene Berichtswoche brachte auf dem Devisenmarkt keine größeren Veränderungen, außer einer vollkommenen Entspannung. Der Dollar war in der Vorwoche zeitweise bis 9,08 und 9,10 gestiegen, in der Berichtswoche fiel er bis auf 8,99 zurück und befestigte sich dann auf 9,00. Ursache dieses war die völlige Deckung des Valutenbedarfs auf der offiziellen Börse seitens der Bank Polski und der Devisenbanken und vor allem die geringe Nachfrage nach Auslandsvaluten. Während der Devisenbedarf sich lange Zeit hindurch auf täglich 400 000 Dollar stellte, verminderte er sich in der Berichtswoche bis auf 120 000 Dollar an einem Tage. Infolge Vermehrung des Valuteneingangs aus dem Export in der Emissionsbank erwartet man in der dritten Dekade des Oktober trotz Erfüllung verschiedener Auslandsverpflichtuengn eine Zunahme des Valutavorrats. Wie bekannt, ist der Valutavorrat der Emissionsbank in den ersten beiden Dekaden des Oktober um 4,1 und 1,6 Millionen Zloty zurückgegangen. Den meisten Devisenzufluß hat die Bank Polski jetzt aus der Kohlenindustrie, nämlich volle 100 Prozent, wogegen dieser Industriezweig früher nur höchstens 80 Prozent an die Bank ablieferte, den Rest aber für technische Neuerungen in den Werken und für Materialbedarf verwandte.

Der Verkehr auf dem Markt mit Prozentpapieren war sehr rege. Staatliche Anleihepapiere waren viel gesucht. Man notierte folgende Kurse: achtprozentige Konversionsanleihe 93 bis 92,50, zehnprozentige Eisenbahnanleihe 87, fünfprozentige Konversionsanleihe 46—45,75, achtprozentige Pfandbriefe der statalichen Bank Rolny 80. Mit Pfandbriefen wurden infolge Materialmangels mittelmäßige Umsätze bei erhöhten Kursen getätigt. 4½prozentige Bodenkreditbriefe in Gold kosteten 37,25—38, 4½prozentige vorkriegszeitliche Bodenbriefe 37,75—38,75, fünfprozentige Goldkreditbriefe der Kreditgesellschaft der Stadt Warschau 44,25—45, zehnprozentige Obligationen der Bodenkreditgesellschaft in Gold 90, sechsprozentige Rubelobligationen der Stadt Warschau aus den Jahren 1915/16 21,50.

Der Umsatz mit Aktienwerten war groß. Zum Teil schritt man zur Realisation der Gewinne, doch hatte dies wenig Einfluß auf die Kursgestaltung. Großes Interesse für Aktien bestand von Seiten der Banken, die insbesondere höher notierte Werte für ihre ausländischen Kunden aufkauften. In erster Reihe trat eine Erhöhung der Aktien der Bank Polski und der Starachowice-Aktien ein. Man notierte folgende Kurse: Bank Handlowy w Warszawie 3,85—3,50, Bank Polski 86—85,75, Bank Zachodni 1,45—1,50, Bank Zjednoczonych Ziem. Polskich 1,60, Bank Związku Spółek Zarobkowych w Poznaniu 6,50—6, Cerata 0,60—0,80, Kijewski 0,18—0,23, Elektrownia w Zagłębiu dąbrowskim 20 (für 50 Zł. nom.), Chodorow 123—122, Czenstocice 1,30, Goślawice 42 (für 100 Zł. nom.), Michałow 0,27—0,30, Warsz. Tow. Kopalń Węgla 78,50, Warsz. Tow. Fabryk Cukru 3,10—3,30, Nobel 2,50—2,90, Lilpop 18,75—19,50 (für 25 Zł. nom.), Modrzejow 3,80—4,25, Norblin 110 (für 100 Zł. nom.), Ostrowieckie 7,80—7,85, Parowozy 0,32, Rudzki 1,30—1,35, Starachowice 2,22—2,50, Ursus 1,50—1,60, Zawiercie 16, Zyrardow 13,25, Borkowski 1,30, Spirytus 2,00.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 4. November.

Berlin (504). 12.30 Uhr mittags: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.30 Uhr nachm.: Alice Berend liest aus ihrem Roman: „Die Bräutigame der Babette Bomberling“. 5—6 Uhr nachm.: Kammermusik. 7,05 Uhr nachm.: Einführung zu dem Sendespiel „Norma“ am 5. November. 7.30 Uhr nachm.: Spanisch (C. M. Alfieri und G. v. Eyseren). 8 Uhr nachm.: Dr. Völter, Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Beamten-Bundes: „Die Rolle der Beamten im Wirtschaftsleben.“ 8.30 Uhr nachm.: Dr. Archenhold, Direktor der Treptow-Sternwarte: „Die Sonnenflecken und ihr Einfluß auf irdische Erscheinungen.“ 9 Uhr nachm.: Bunte Stunde. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Tanz-Orchester Etté).

Münster (410). 8.30: Von deutschem Humor.

Frankfurt (470). 8.15: „Der lustige Krieg“, Operette von Johann Strauß.

Breslau (418). 7.35: „König Nicolo“, Schauspiel von Wedekind.

Hamburg (392,5). 8.15: Plattdeutscher Dichterabend.

Freitag, 5. November.

Berlin (504). 4 Uhr nachm.: Dorothee Goebeler: „Wenn unsere Töchter ausgehen wollen.“ 5.10—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert des Etté-Kammer-Orchesters. 6.30 Uhr nachm.: Diplom-Gartenbauinspektor Paul Kache: „Winterschnitt der Blütensträucher.“ 7.05 Uhr nachm.: K. W. Goldschmidt, Dozent an der Humboldt-Hochschule: „Deutsche Kulturgeschichte im Umriß.“ (Renaissance und Reformation.) 7.25 Uhr nachm.: Geh. Regierungsrat Dr. Richard Schmitt, a. o. Prof. an der Universität Berlin: „Die Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika.“ 8 Uhr nachm.: Sendespiel: „Norma“, tragische Oper in zwei Teilen. Text von Felix Romani nach der gleichnamigen Tragödie von Souncet und Belmontet. Musik von V. Bellini. Dirigent: Selmar Meyrowitz, von der Berliner Staatsoper. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Kapelle Kermbach).

Stuttgart (446). 8.00: Lieder der osteuropäischen Völker.

Hamburg (392,5). 7.30: „Götz von Berlichingen“, Schauspiel von Goethe.

Daventry (1600). 8.30: Wagner-Abend.

Sonnabend, 6. November.

Berlin (504). 12.30 Uhr nachm.: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 7.25 Uhr nachm.: Dr. med. Alfred Beyer, Ministerialrat im Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt: „Lebenstüchtigkeit und Lebenserfolg.“ (Das Bewußtsein.) 7.55 Uhr nachm.: Dr. Adolf Marcuse, Professor an der Universität und Handelshochschule Berlin: „Wissenschaftliche Grundlagen der Luftschiffahrt in allgemeiner Darstellung.“ 8.30 Uhr nachm.: Dichtungen von Mynona. 1. Der zarte Riese. 2. Von der Wolke, welche so gerne geregnet hätte. 3. Zur Tötlichkeit des Wechselns. 4. Das Weihnachtsfest des alten Schauspielers Nesselgrün (Rudolf Blümner, Rezitation). 9 Uhr nachm.: Blas-Orchester. Dirigent: Kapellmeister Carl Woitschach. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Tanz-Orchester Etté).

Frankfurt (476). 8.15: Sinfonie-Konzert.

Stuttgart (446). 8.00: Philharmonisches Orchester.

München (485). 7.45: „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Lehár.

Dresden (294). 8.30: Naturbilder.

Breslau (418). 8.15: Heiterer Abend.

Hamburg (392,5). 8.30: „Das gestohlene Mikrophon“, Sendespiel.

Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 5 listopada b. r.,
o godzinie 11 przedpoł.

będę sprzedawał w **Bydgoszczy,** przy ulicy Gdańskiej 157 III podwórze, I piętro lewo, najwięcej dającemu i za gotówkę: 127°9

2 nowe maszyny „Printator" do drukowania etykietów.

Preuschoff, komornik sąd. w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 5. November d. Js., vorm. 11 Uhr, werden ulica Gdańska 157, 3. Hof, 1 Treppe l., an den Meistbietenden gegen Barzahlung 2 neue Maschinen zum Drucken von Etiketts verkauft.

Sprzedaż przymusowa.

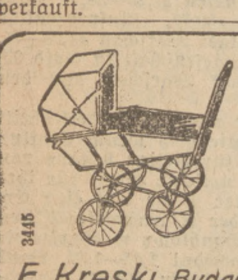
W piątek, dn. 5 b. m., w południe o godz. 12-tej będą przy **ul. Zamojskiego 2/3** przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę

2 maszyny do pisania
(Adler i Stoewer)

sprzedane. 12788

Kozłowski, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Freitag, d. 5. d. Mts., mittags 12 Uhr, werden ul. Zamojskiego Nr. 2/3 an den Meistbietenden gegen Barzahlung 2 Schreibmaschinen (Adler u. Stoewer) verkauft.



Kinder-Wagen
preiswert in größter Auswahl
3445
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7

Pelze

Besätze, Stolen, Felle als auch Pelzkonfektion
empfiehlt in großer Auswahl zu Reklamepreisen das neueröffnete Pelzwarengeschäft

„Futropol"
12730 **Bydgoszcz, Stary Rynek 27.**
Eigene Kürschner-Werkstatt.
Ausführung sämtlicher Umarbeitungen!

Engros | En det.

Teile meiner w. Kundschaft ergebenst mit, daß ich in diesem Jahre die Herstellung von

Christbaumschmuck
und
Lametta

selbst übernommen habe und empfehle diese in groß. Auswahl zu Fabrikpreisen. Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in:

Engelhaar, Lamettaketten, Wunderkerzen, Lichthalter, Lichten, Seifen Parfüm., u. sämtl. Kuchengewürzen

Fr. Bogacz, Drogerie Monopol
Bydgoszcz
Dworcowa 94 11605 Telefon 1287

Firma im Freistaat

mit großem, aufnahmefähigem Kundenkreis

sucht Verbindung

mit leistungsfähig. Unternehmen zur Lieferung von **Kohlen, Nutz- u. Brennholz, Benzol, Benzin, Oelen, Ziegelsteinen, Cement.** Offerten unter **F. 12748** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbeten.

Opernglas 7576

Sonntag abend im Theater „Deutsche Bühne"

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei **Frau Dr. Rheindorff,** Stary Rynek 14.

Maßschneiderei für Damen u. Kinder.
Helene Otto,
Gdańska 9, II. Et. m.
Hausglocke befind. sich rechts v. d. Haustür.
126 9

Pelzjacken
Gelegenheitskauf!
elegant, Seidenfutter, neu 127 8
nur 325.—
Mercedes, Mostowa 2.

Heirat

Kaufmann

Mitte 30, gebildet und welterfahren, mit 20000 zł Barvermögen,

wünscht Bekanntschaft mit jung. Dame

im Alter von 24—34 Jahren **zwecks Heirat.** Bedingung: Wirtschaftlich erzogen und gute Vergangenheit. Aussteuer und etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Evtl. Einheirat in ein Geschäft. Vermittlung von Verwandten angenehm. Diskretion Ehrensache. Angebote mögl. mit Bild und Angabe der näheren Verhältnisse erbet. unt. **C. 12725** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ernster, alleinstehender **Landwirt,** Mitte 30, evangel., 1,77 gr., **sucht** gebildete, vermögende

Lebensgefährtin

Nur Damen mit häuslicher Veranlagung u. Befähigung zur selbständigen Leitung eines Gutshaushaltes wollen sich melden. Zuschr. evtl. mit Bild, dessen Rücksendung ebenso wie meine völlige Verschwiegenheit ich zusichere, unter **Deutsche Hausfrau D. 12726** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbet.



Anoden- u. Heizbatterien für Radio
Fabryka Elementów i Bateryj 9312
W. Tomaszewski i S-ka, Poznań, ul. Wenecjańska 6.

Jung. nett. Mädel
24 Jahre alt, kath., sucht die Bekanntschaft eines netten Herrn **zwecks Heirat**. Handwerker bevorz.
Offerten unter **B. 12706** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Dame, in d. 40. Jahr., nette Erscheinung, wünscht auf diesem Wege, da es ihr an Herrenbekanntsch. fehlt, mit ein. besseren Herrn in Briefwechsel z. treten **zw. Heirat.** Bin kath., kompl. Wäsche u. Betten vorhand. Gefl. Off. u **A. 7520** a. d. Geschst. d. Ztg.

Einheirat
ni größ. Landgrdst. w ev. vm. Damen b. 35 J., welchen es an Herrenbekanntschaft fehlt, geboten. Junge Witwen ohne Anh. nicht ausgeschl. Meld. m. ausf. Angaben u. Bild unter **N. 12686** a. d. Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

Heirat wünsch. viele vermög. Dam., reiche Ausländ., Realitäten. Einheirat Herr. a. ohne Vermögen. Ausk. sofort. 1000 Dankschreiben. **Stabrey,** Berlin 113 Stolpischestr. 48. 9430

Geldmarkt

Wer leiht gegen Sicherheit
1000—1500 zł
auf größ. Landgrundstück. Gefl. Offert. unt. **G. 12755** an d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Zeugnisabschriften
welche aus Anlaß der Ausschreibg. v. offenen Stell. eingereicht werden, wolle man bitte an die für den betreffenden Posten nicht in Frage kommenden Bewerber prompt zurücksenden. Im andern Falle erwachsen den Bewerbern, die meistenteils arbeitslos und ohne Barmittel sind, durch Neuanfertigung der Zeugnisabschr. Kosten, die sie zu tragen nicht in der Lage sind. 11 26

Für Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung mit Restauration wird **ein tüchtiger**
junger Mann
gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche unt. **M. 12783** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wir suchen zum 1. Januar resp. 1. April 1927 einen in der Dachzeugfabrikation erfahrenen
Zieglermeister.
Polnische Sprache Bedingung. Schriftliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften an 1°528
Pomorskie Zakłady wyrobów ceglanych i glinianych
Gustav Steffen, Sp. z o. p., Malinowo, pow Tczew (Dirschau).

Gutsstellmacher
unverh., nicht zu jung, mögl. von sof. gesucht Poln. u. dtsch. Sprache Bedingung. 7554
Gutsverwaltg. Wonna, poczta Szwarcenowo, (Pomorze.)

Jüngerer
Böttcher
(Wannenarbeiter) für auswärts ges. Näheres **Max Pomrenke,** Faßfabrik, **Dworcowa 14.**
7550

Suche von sofort einen
ledigen Melker.
Juhnke, Kurpiszewo, Post Serock. 755

Lehrling
kann sich melden für Kolonialwarenhdlg. m Restauration u. Ausschank. Off. u. **N. 12784** an die Gst. dies. Zeitg.

Fröblerin
für ein 5jähr. Mädchen gesucht, etwas polnisch erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gewünscht wird etw. Schneiderei, jedoch nicht Bedingung. Damen evang. Konf., die über gute Zeugnisse verfügen, u. denen an einer dauernden Stellung gelegen ist, wollen Off. unt. **L. 12782** sofort an die Geschäftsstelle d. Zeitung einsenden.

Bürstenmacherin
und **Lehrmädchen**
können sich melden.
/5.3 S. ze cka 80.

Kaufmann, evangl., Ende 40er, sucht
weibl. Komp.
möglichst ohne Anhang, der ihm gleichzeitig die Wirtschaft führt.
Gr. Vermögen nicht erforderlich. Hauptsache geschäftstüchtig, gutes Gemüt ohne Heiratsgedanken.
Gefl. Off. m. Bild unt. **B. 12713** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche für sofort eine tüchtige erfahrene
Stütze
oder 12779
einf. Wirtin
die gute Kochkenntnisse besitzt, Federvieh versorgt und Interesse für Garten zeigt, auf 600 Mrg. gr. Gut. Ehrliche, zuverlässige Person erwirbt sich Dauerstellg. bei guter Behandlung. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an Gr. Gutsbes. **Hortwig,** Stępiska p. Lniano, pow. Swiecie.

Suche zu sofort
Wirtin
oder
Stütze
mit Kenntn. im Haushalt, Kochen und Geflügelzucht. Frau 12778
Kahmann, Gut Bobowo b. Starogard, Pomorze.

Stubenmädchen
aus anständiger Familie, das teilweise Kinderpfl. übernehmen soll von sofort oder 1. 12. gesucht. Angeb. m. Ang. d. bish. Dienststellen zu richten unt. **S. 12792** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tüchtiges, sauberes
Dienstmädchen
für sämtl. Hausarbeit.
per 15. Nov. gesucht.
Morgenstern,
ul. 20 stycznia Nr. 29.
Vorzustell. vrm. v. 9—2.

Suche zum 15. Nov. sauberes, ehrliches 12674
Küchenmädchen
das die Reinigung des Hühnerstalles m. übernimmt. Frau Rittergutsbesitzer **Struwy, Jarzębiniec** p. Przysiersk, pow. Swiecie.

Zum 15. Novbr. suche ich evangel., zuverläss.
Stuben- und Küchenmädchen 12699
Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an Frau **Grunow, Rittergut Gródek,** p. Drzycim, p. Swiecie.

Stellengesuche

Uhrmachergehilfe!
Suche von sofort od. später **Stellung als Uhrmachergehilfe** mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut. Offert. unt. **O. 12684** a. d. G. d. Z. erb.

Suche für meinen verheirateten Sohn 12724
Oberschweizerstelle
b. 40-70 Küh., z. 1. 1. 27 Zucht- od. Abmelkestall. Er ist von Kind an Schweizer, hat erste, gute Zeugnisse.
Pruchniewski, Obermelker,
Annowo p. Gruta.

Junger Landwirt
23 J. alt, 4jähr. Praxis, der seine Militärzeit abgedient hat, **sucht**
Beamtenstelle
unter direkter Leitung des Prinzipals zum 1. Jan. evtl. früher. Zeugn. z. Verfüg. Ang. unt. **R. 12790** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Berufslandwirt
27 Jahre alt, evangel., ledig, bereits auf intensiven Gütern tätig gewesen, sucht Stellg. als
Inspektor
oder **selbständiger Verwalter.**
Off. unter **P. 12786** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Handlungsgehilfe
aus d. Kolonialw.- u. Spirituosenbr., mit gt. Empf., **sucht Stellung** vom 15. 11. 26, übern. auch Büfett auf Rechnung gegen Kaution. Off. unter **R 4287** an die Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erbeten. 12°78

Energischer, junger Mann, 26 J. alt, ledig, **sucht Stellung** als
Feld- und Waldhüter
auf größ. Gute. Gefl. Off. bitte zu richt. u. **A. 12534** a. d. Geschst. d. Ztg.

Oberschweizer
von Kind an im Fach, sucht v. 1. 1. 1927 Stell. z. 40—80 Kühen. Am liebsten im Posenschen. Letzte Stelle 3 Jahre bei 120 Kühen. 1°723
A. Pruchniewski,
Bielawy p. Dakowy Mokre Grodzisk, Poznań.

Fräulein, Mitte 30, Schneiderin, kinderlieb, sucht f. bald od. später Stellung als **Hausdame oder Stütze** oder andern passenden Wirkungskreis in Stadt- oder Landhaushalt.
Gefl. Angebote unter **F. 12600** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Perfekte
Stenotypistin
dtsch.-poln., flotte Maschinenschreiberin, **sucht Nachmittagsbeschäftig.** Offerten erbeten unter **G. 7556** a. d. Gschst. d. Z.

Kassiererin
welche 2½ Jahr auf größerem Gute tätig war, sucht per bald Stellung auf einem Gute, wo sie sich weiter zur Gutssekretärin ausbilden und die gesamte Buchführung lernen könnte. Beherrscht die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift. Gefl. Angeb. mit Angabe der Bedingungen u. **O. 12785** an die Gst. d. Ztg. erb.

Buchhalterin
perf. bilanzsicher, **sucht dauernde oder vorübergehende Stellg.** Erledige gleichf. Rückständige u. stelle Bilanzen auf. Polnische und deutsche Sprache. 7491
Gefl. Offerten an **A. Wojciechowska, Bydg.,** Paderewskiego 13.

Vertrauensstellg.
sucht alleinsteh. Dame in frauenlos. Haush. Off. u. **D. 7541** a. d. Gschst. d. Z.

Empf. mich als **Wasch- u. Reinmachefrau.** Dai. ist 1 guterhalt. **Kinderwagen zu verkaufen.** Frau **Thieme, Zbożowy Rynek 5** (Kornmarkt).
7548

An- u. Verkäufe

Eckgrundstück
mit Laden und freier Wohnung bei 30000—40000 zł Anzahlung zu verkaufen. **R. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013. 12751

Erbteilungshalber verkaufe ich meine neuzeitlich eingerichtete 12°84

5 t Wassermühle sowie Sägewerk

mit vielen mod. Holzbearbeitungsmaschinen und 20 Morgen Land. Villenartiges Wohnhaus. Große Obst- u. Gemüsegärten. Lebendes und totes Inventar überkomplett. Gebäude durchweg neu massiv. Direkt am Staatsforst und 10 km von Grudziądz gelegen. Das 3000 Morgen Nachbargut in Aufteilung begriffen (50 Stellen) guter Holzabsatz.

Adolf Czarske, Młyn Daszkowo,
p. Wiewiorki, powiat Grudziądz.

Häuser, Landwirtschaften, Sägewerke, Mühlen empfiehlt und sucht für ernste Käufer 756/
Szarek,
ulica Dworcowa 90
Telefon 1909.

3 Geschäfte
mit **Waren, Kolonial und Delikatessen,** für 3000-8000 zł abzug. Näh.
Grundtke, Bydgoszcz, Sniadeckich 33. 7 72

Freistaat Danzig.
Ia Werder-Grundstücke
von 100—300 ha mit Anzahlung v. G 80000.- bis 200000.- zu verkaufen. 12541
Emil Salomon
(Inh. M. Krug)
Danzig, Hundegasse 37.
Gegr. 1884. Tel. 242.

Zuchtbullen

8—12 Monate alt, aus milchreicher Herdbuchherde, verkauft 1°59°
Goertz, Niem. Stwolno p. Sartowice.

Schreibmaschinen

gebrauchte, kauft
Schreibmaschinen-Schulz,
Danzig, Milchkannengasse Nr. 25
Tel. 7460. 12773 **Tel. 7460.**

Zucker-Rüben

kaufen und nehmen an im Umtausch für prima Rübenfreude. 12°8°

C. F. Müller & Sohn
Boguszewo, pow. Grudziądz.

Motor-Pflug

ganz neu, umständehalber sehr billig abzugeben. Offerten unter **H. 12760** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Eisenfässer
für Benzin, Petroleum und Oele
Oelfässer
Heringsfässer
kauft in allen Mengen
„Technonaft" Zast. Państw. Zakładów Naftowych Polmin
Oddział Bydgoszcz
Sobieskiego róg Sowińskiego. 7557

Roggen- und Weizenkleie
Weizenschale, Futterschrot
ferner Klee u. Thimotheeheu
Wiesenheu I lose u. gepreßt
Preß-Stroh
u. sämtl. landw. Erzeugnisse
laufend zu kaufen gesucht (Waggonladung).
A. M. Scheel, Danzig-Langfuhr,
Hauptstraße 147b. Tel. 41257. 127/4

Weiße u. rotgekochte Amerikaner
gut geschälte Ware in all. Läng., sortiert u. verzogen, hat laufend abzugeben, ferner aus Frühjahrsschäle weiße Stöcke, weiße Weichselweiden
Toruńska Uprawa Wikliny T. z o. p.,
Toruń, Szewska 1. 12765

Ich bin Käufer für:
Erbsen, Wicken, Peluschken, Bohnen
Wolle Kleesaaten
Spezialität: Braugerste
Zahle Vorschüsse.
Ewald Jahnke, Gniew, Pom.
Telefon 32 u. 33. 12396 Telefon 32 u. 33.

Hasen! Hasen!

kauft dauernd
zu höchsten Tagespreisen
Exporthaus und Großhandlung
F. Goetz, Wąbrzeźno, Pom.
Telefon 174. 12576

Zur sofortigen Lieferung gesucht:
100 fm kief. Stammblöcke
nur Stammenden, astrein und nicht angeblaut, frei Waggon Verladestation. Alleräußerster Preis bei Barzahlung unter **S. 12696** a. d. Geschst. der Deutschen Rundschau.

Verkaufe 12769
Haus-Grundstück
m. Restaurant, 20 J. in einer Hand, gr. Stallg., alles massiv, 8 Wohng., 12 Morg. Ackerld., Obstgarten, größ. Räume vorh. für Handelsbetr. od. Werkstätt.-Anlage, i. d. Vorstadt ein. größ. Garnisonstadt Pommerellens, direkt a. Bahnhof u. Hauptverkehrsst. gelegen. Off. u. **S. 4290** a. Annonc.-Expedition **Wallis, Toruń.**

Gut 282 Morgen guten Boden, 60 Morgen erstkl. Wiese. Sämtliche Gebäude massiv und Hartdach, totes und lebend. Inventar überkompl. Gerichtlich eingetragene Jagd und Fischerei. Schuldenfreies privates **Gut,** über 100 Jahre in einer Hand, eignet sich auch für 2 zusammen. Preis 55000 zł, Anzahlung 40000 zł, liegt im Kreise Bromberg. 12 0°
144 **Morgen,** prima Boden, 10 Morg. erstkl. Wiese, Gebäude massiv, privat, totes u. lebend. Invent. komplett, liegt 4 klm von Kreisstadt, wo sämtl. höh. Schulen poln. und deutsch vorh. sind. Preis 40000 zł, Anzahlung 30000 zł, sofort verkäuflich. Kl. u. größ. Grundst. sowie Villen, Mühlen, Gasthäuser usw. empfiehlt
Güteragentur
W. Zaremba,
Tuchola, Rynek 8.

Kleine Villa od. Landhaus
3—4 Zimmer in Stadt oder größerem Dorf gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Grenzzone bevorzugt. Angeb. mit Preisangabe unter **M. 12576** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Aus meiner mit ersten Preisen prämiierten Stammherde des groß. weißen Edelschweines habe wieder sprungfäh. und jüngere, recht gute
Eber
abzugeben. 1210°
Schwarz, Malenin, p. Miłobądź, p. Tczew.

4 diesjährige gelbe Orpington-Hühner zu kaufen ges. Off. u. **F. 7555** a. d. Gschst. d. Z.

Zu kaufen gesucht:
1926er Zucht
1,2 Whandottes, wß.
und
1 Ries. Peking-Erpel
Angeb. erb. an Frau **M. Mayer, Kartuzy,** browarklasztorny. 127/7

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel
Schlafz., Eßz., Büfetts, Bücherschrank, Schreibtische, Spinde, Küchen, Spieg., Nähmasch., Sofas, Umbaus, Bettgest., Spirale, Matratzen, Federbett., Waschtische, Serviertische, Klaviersessel, Flurgard., Stühle, Schreibsessel, K.-Bettgest., Sportwag., Kommoden, Paneelbretter, Kleiderständ., Mahag.-Spinde, Frisiertoilette, Tische, Fahrrad verk. **Okole, Jasna Nr. 9,** Hinterhaus, ptr. links, 7 Minut. v. Bahnhof.

Eleg. Eß- u. Herrenzimmer-Lampe zu kauf. gesucht. Off. u. **H. 7562** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Hermelin-Pelz
verkauft günstig. Zu erfragen **„Kurjer",** Parkowa 3. 7.71

Wertvoller Herrenpelz zu verkaufen.
7552 **Sw. Trójcy 22a,** I.

1 Damen- u. 1 Herren-Wintermantel, 1 Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. 7549
Zu erfrag. **ul. Hermana Frankego 8,** II rechts.

Wer verkauft eine gut erhaltene
Pelzdecke?
Off. u. **B. 7525** a. d. G. d. Z.

Ein Federbett zu verk.
.566 **Gdańska 38,** II r.

Gold Silber, Brillanten 11548
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
möglichst in Bydgoszcz **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. **P. 12685** an die Geschst. d. Ztg.

Gut erhalt. zweirädr. Handwagen
billig zu verkaufen. 7551
Toruńska 172, prt., r.

Dreschmaschine
und 10717
Lokomobile
Fabr. Marshall Sons & Co.
sofort zu verkaufen.
Maasberg & Stange
Bydgoszcz,
ulica Pomorska Nr 5.
Tel. 900. Tel. 900.

Kaufe eine Lore
oder den unteren Teil mit Rädern, sow. 50—60 Mtr. **Schienen.** Off. an
A. Przybylski,
ul. Gdańska 15. 7570

Verkaufe preiswert
1 Gasmotor, 3 P. S., **1 Wandbohrmasch.** für Kraftbetr., **1 Gewindeschneidm.** b. 5½" schneid., **1 kompl. Schmiedewerkzeug, 1 kompl. Klempnereim. und Werkzeuge, 1 komplett. Bagger m. Borg. und 1 Schnabelkipper, div. Brunnenbauger. für Bohr- und** Schachtbrunnen, **div. Pumpenantriebe, Druckköpfe, Pumpenersatzt., messing. Zylinderrohr, 1 Posten Armaturen u. Formstücke.** 12538
Julius Rosenthal,
Chełmża, Pomorze.
Telefon 67.

Kartoffeln
(weißfleischig)
à Zentner **zł 4.75**
zu haben
Senatorska 2

Wegen Aufgabe meiner
Rosen-Pflanzung
verkaufe die Sträucher zu annehmbaren Preisen. **Szwaguliński,**
7502 **ulica Orla Nr. 33.**

200—500 Ztr.
Runkelrüben
kaufe. Gefl. Angeb. mit Preis erbeten. 7561
Paul Busse,
Prądki, poczta Ciele.

Birken-, Erlenrollen od. Kloben zu kaufen ges., fuhr- od. waggonweise. **B. Balcerek, Bydgoszcz-Okole,** Grunwaldzka 130. 7569

Wohnungen

Für Brautleute!
4-Zim.-Wohn. m. bess. Möb., gute Lage, Umst. halb. sof. zu verk. Wo? sagt d. Gst. d. Ztg. 7559

Garage
innerhalb der Stadt gesucht. Offerten mit Monatsmiete unter **E. 7543** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
vom 15. November an bess. Herrn zu **vermiet. Lipowa 9.** 12737

Möbliert. Zimmer
von sofort zu verm 7. 4
Pomorska 22, part. lts.

Pachtungen

Von sofort suche
Landwirtschaft
bis 200 Morgen **zu pachten.** Offert. unt. **J. 12780** a. d. Gst. d. Z.

Pachtadministration
bezw. Pacht mit eisernem Inventar von selbständig. Administr. gesucht. Offert. unter **K. 12781** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Das unbebaute
Grundstück
Chodkiewicza 26/33
ist sofort preiswert zu verpachten
Näheres Jagiellońska 11, I.